

Ausgabe 07/2022

Zeitschrift des
Verbandes der Lehrkräfte an beruflichen Schulen
in Bayern e.V.

VLB akzente



Immer gut informiert – mit dem VLB

Unsere Themen

- **Gedenken an Herrmann Sauerwein**
 Unser VLB-Ehrenvorsitzender Hermann Sauerwein, der bis zuletzt aktiv im Verband mitgewirkt hat, ist leider an seinem 83. Geburtstag verstorben.
- **9 + 1 Thesen**
 Pankraz Männlein, VLB Landesvorsitzender, beschäftigt sich mit dem Thesenpapier des Bundesinstituts für Berufsbildung.
- **VLB in Berlin**
 Julian Salomon, VLB-Redakteur, fasst für Sie wichtige Momente des BvLB-Kongresses in Berlin zusammen.
- **Zu Gast in der Schweiz**
 Dr. Jörg Neubauer berichtet von der Fachtagung für berufliche Bildung der digitalen Arbeitswelt in der Schweiz und gibt einen Überblick über die prägnantesten Inhalte.
- **Dienstrecht kompakt**
 Rudolf Keil und Astrid Geiger, Hauptpersonalräte, raten zu einer Überprüfung von Versorgungsberechnungen.
- **Mutterschutz**
 AMIS Bayern fasst für Sie die wichtigsten Informationen bezüglich des Mutterschutzes als Lehrkraft zusammen.
- **Digitales Unterrichten**
 Prof. Dr. Karlheinz Gerholz und Philipp Schlottmann stellen empirische Ergebnisse vor, die sich mit digitalem Unterricht während der Pandemie beschäftigen.
- **Aktive Fachgruppen**
 Christian Kral, VLB-Redakteur, stellt die Berichte aus den VLB-Fachgruppen zusammen, die sich in Mindelheim getroffen haben.

Thema des Tages

Pankraz Männlein

- 03 Berufliche Bildung muss zukunftsfähig sein!

Bildungspolitik

Julian Salomon

- 04 Erfolg für Bayern in Berlin

Martin Ruf

- 05 BvLB bekräftigt VLB-Forderungen

BvLB-Kongress

- 06 Ergebnisse aus den Foren

Dr. Jörg Neubauer

- 08 VLB beim Beamtenbund

Dr. Jörg Neubauer

- 09 VLB-Delegation zu Gast in der Schweiz

Dienstrecht

Rudolf Keil, Astrid Geiger

- 10 Weitere MB-Dienststelle in Haar

Rudolf Keil, Astrid Geiger

- 10 Überprüfung Versorgungsberechnung der Stadt Augsburg

Dr. Tina Tischer, Susann Böhm,

Dr. Stefanie Heinze,

Prof. Dr. Carline Herr

- 11 Schwanger als Lehrkraft

Berufliche Schulen

BIBB

- 13 MFA und KFZ auf Platz 1

Lehrkräftebildung

Johanna Stoussavljewitsch,

Sophia Kuchler,

Prof. Dr. Mandy Hommel

- 14 Ingenieurpädagogik an der OTH Amberg-Weiden

Wissenschaft im Fokus

Prof. Dr. Karlheinz Gerholz,

Philipp Schlottmann

- 16 Erfahrungen und Perspektiven digitalen Unterrichtens an beruflichen Schulen

Pädagogik und Unterricht

Anja Büttner, Johanna Chojetzki,

Renate Wallner

- 20 Digitalprojekt der Klara-Oppenheimer-Schule Würzburg ausgezeichnet

Aus dem Verbandsleben

- 22 Landesverband
- 23 Hermann Sauerwein verstorben
- 24 Referate und Fachgruppen
- 26 Bezirks- und Kreisverbände
- 28 Personalien
- 31 Vermischtes
- 31 Nachrichtliches
- 32 VLB informiert Studierende

Titelbild:

Der BV München informierte die Anwärter/-innen zum/zur Fachlehrer/-in. Wie kann ich die bayerische Bildungspolitik mitgestalten? Welche Vorteile hat eine Mitgliedschaft im VLB? Diese Fragen beantwortete die stellv. Bezirksvorsitzende Martina Hausmann.

Redaktionsschluss

Ausgabe 08-09/2022:

25.07.2022

Ausgabe 10/2022:

14.09.2022

Thema des Tages

PANKRAZ MÄNNLEIN



Berufliche Bildung muss zukunftsfähig sein!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„Angesichts der Bedingungslage und der Herausforderungen, die die Transformation mit sich bringt, muss die berufliche Bildung zwingend zukunftsfester werden. Wir dürfen uns dabei nicht scheuen, auch neue Wege zu gehen!“, so der Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung vor wenigen Wochen bei der Vorstellung von „9 + 1 Thesen für eine bessere Berufsbildung“ unter dem Titel „Zukunftsfähig bleiben!“ zu der Transformation, die sich in der Digitalisierung, der Nachhaltigkeit und der Energiewende manifestiert. Hinzu kommt noch der sich immer stärker bemerkbar machende Fachkräftemangel, der nicht zuletzt aus den in einer Reihe von Ausbildungsberufen schon seit Jahren rückläufigen Zahl bei den Auszubildenden resultiert.

Von daher ist es nur folgerichtig, wenn sich das Thesenpapier nach der Formulierung von Prinzipien moderner Berufsbildung (+ 1 Komponente) in These I der Berufsorientierung, die eine nicht unerheblichen Einfluss auf die Berufswahl hat, widmet: „Berufliche Orientierungsphasen stellen in einer komplexer werdenden Arbeitswelt betroffene Individuen und begleitende Institutionen vor Herausforderungen und sind zunehmend ein biografisches Langzeitprojekt.“ Mit der Berufsorientierung unmittelbar verbunden sind unsere pädagogischen Bemühungen in den Schulformen des Übergangssystems, das zukünftig noch deutlich mehr Aufmerksamkeit verdient. So heißt es in These II: „Durch seine Positionierung als Chancenverbesserungssystem erfährt das Übergangssystem eine Aufwertung als sinnvoller Zwischenschritt in die Berufsausbildung“. Mit ebenfalls einem klaren Fokus auf die Individualität der Auszubildende wird in These III zur Berufsausbildung auf „eine flexiblere und zielgruppenorientiertere Berufsausbildung mit einer fairen Verteilung der

Lasten“ zwischen Betrieben und Staat abgestellt. Mit Blick auf den immens hohen Fachkräftebedarf im Bereich der Pflege ist dort „die Attraktivität von Aus- und Fortbildung ... durch ein bundesweit geregeltes bildungsbereichsübergreifendes Berufslaufbahnkonzept“ zu erhöhen, „das transparente und durchlässige Karrierewege auf der Grundlage eines professionellen Pflegeverständnisses ermöglicht“, so These IV. Zur beruflichen Weiterbildung wird in These V festgestellt, dass diese „derzeit ihren gesetzlich zugewiesenen Anspruch einer höherqualifizierenden Berufsausbildung in Deutschland nur unzureichend“ genügt. Und weiter heißt es: „Formale berufliche Weiterbildung, hier verstanden als Fortsetzung der Ausbildungsphase (berufliche Fortbildung), gewinnt an Attraktivität, wenn sie durch konsequente Modularisierung, Dualisierung, eine bessere Verknüpfung mit der Berufsausbildung und durch eine neue Rolle beruflicher Schulen im Zusammenspiel der unterschiedlichen Stakeholder entlang von Berufslaufbahnkonzepten als eigenständiger beruflicher Bildungsweg gestärkt wird“. These VI widmet sich der non-formalen Weiterbildung. Diese wird den gesellschaftlichen Herausforderungen und den damit verbundenen „tiefgreifenden Anpassungsprozessen in der Arbeits- und Berufswelt“ bislang keineswegs gerecht. Vielmehr ist es notwendig, dass das Weiterbildungssystem der Zukunft die „individuellen Erwartungen und Ansprüche an eine berufsbegeleitend, flexibel und hybrid organisierte Kompetenzentwicklung im Lebens- und Erwerbsverlauf uneingeschränkt“ antizipiert. These VII beschäftigt sich mit den Übergängen zwischen beruflicher und Hochschulbildung. Diese „sind traditionell getrennte Bildungsbereiche, die unzureichend miteinander verbunden sind. Gleichzeitig differenzieren sich die Angebote der beruflichen und hochschulischen Bildung aus. Berufliche und hochschulische Bildung bleiben (leider bislang, PM) jeweils eigenständige Systeme. Die Gewinnung eines höheren Durchlässigkeitsniveaus zwischen ihnen wird durch

die Weiterentwicklung der Übergänge erreicht“, was dringend geboten ist. Die derzeitigen formalen Standardangebote zur Weiterbildung genügen nicht den erhöhten Anforderungen an das Bildungspersonal. Daher verlangt These VIII „eine Unterstützung des beruflichen Bildungspersonals, die den Herausforderungen gerecht wird“. Dies „gelingt dadurch, dass das formale Weiterbildungsangebot durch ein niedrigschwelliges und passgenaueres non-formales Angebot erweitert wird, das insbesondere über digitale Medien verfügbar ist“. In These IX geht es schließlich um Entre- und Intrapreneurship, zwei Konzepte, die gegenwärtig in der (beruflichen) Bildung nicht hinreichend gefördert werden. Diesen kommt aber für die wirtschaftliche Dynamik eine hohe Bedeutung zu. Daher braucht es eine sich „durch die systematische Förderung von Entre- und Intrapreneurship auszeichnende berufliche Bildung“, die sich „positiv auf die Förderung eines Gründungsgeistes in Deutschland und dann auch auf die Entwicklung der Gründungsquote“ auswirkt.

Mit diesen Thesen wird deutlich, in welchen Bereichen der beruflichen Bildung heute und in den kommenden Jahren Handlungserfordernisse für die Berufsbildungspolitik, für unsere beruflichen Schulen und last but not least für die Lehrkräfte in Deutschland und damit auch bei uns in Bayern bestehen. Hoffen wir also, dass wir im kommenden Schuljahr wieder mehr Zeit finden, um uns konzentriert der pädagogischen Arbeit zu widmen und mit neuen Ideen die strukturelle und inhaltliche Weiterentwicklung unseres bayerischen Berufsbildungssystems angehen zu können.

In diesem Sinne darf ich allen Kolleginnen und Kollegen eine erholsame Unterrichtsfreie Zeit wünschen, in der Sie Kraft tanken können, um mit neuem Elan in das Schuljahr 2022/23 zu starten.

Ihr
 Pankraz Männlein
 Landesvorsitzender

¹www.bibb.de/de/154751.php

Erfolg für Bayern in Berlin

Pankraz Männlein ist Teil der neuen Doppelspitze des BvLB

JULIAN SALOMON

Die bayerische Delegation machte sich Anfang Mai auf den Weg nach Berlin zum BvLB-Bundeskongress im Hilton Hotel. Nachhaltig, mit der deutschen Bahn und ohne größere Komplikationen erreichte man die Hauptstadt, in freudiger Erwartung viele bekannte Gesichter wieder zu sehen. In Zeiten von Covid-19 wurden auch die meisten Sitzungen auf Bundesebene in digitaler Form durchgeführt, weshalb der persönliche Kontakt etwas in den Hintergrund getreten war.

Den Auftakt der zweitägigen Veranstaltung mit dem Titel „Transformation der beruflichen Schulen – von der Zukunft her denken“ bildete die Delegiertenversammlung am 06.05.2022, bei der turnusmäßig ein neuer Vorstand durch die 270 Delegierten gewählt wurde. Unter großem Applaus wurde die bisherige Doppelspitze Joachim Maiß und Eugen Straubinger verabschiedet, welche den BvLB nach erfolgreicher Fusion erfolgreich aufgestellt haben. Die Laudationen würdigten die ehrenamtliche Arbeit der beiden ehemaligen Vorsitzenden und stellten so einen würdigen Abschied dar.

Die neue Doppelspitze des BvLB bilden nun Pankraz Männlein (VLB, Bayern) und Dr. Sven Mohr (VLBS, Schleswig-Holstein). Der BvLB vertritt die Interessen von 124 000 Lehrkräften und ca. 2,4 Millionen Schüler/-innen. In Ihren Antrittsreden machten beide den Handlungsbedarf in der beruflichen Bildung deutlich und zeigten sich voller Tatendrang, die Berufsbildner in eine gesicherte und chancenreiche Zukunft zu führen.

Die Delegierten haben in Berlin über die Herausforderungen und Perspektiven der beruflichen Bildung beraten und richtungsweisende Pflöcke eingeschlagen. Das Ergebnis ist als „Berliner Erklärung“ festgeschrieben (siehe Bericht auf S. 5)

An Tag zwei fand in Berlin der eigentliche Kongress statt, der mit einem interessanten Programm aufwartete. Moderiert wurde dieser u. a. von der Jungen Pädagogin des VLB, Julia Holzner. Diese führte sicher und charmant durch die Veranstaltung. Interessanten Input bekamen die Kongress-Teilnehmer/-innen u. a. von MdB Dr. Jens Brandenburg, Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz (Universität Bamberg) und

Bild rechts:
Im Gespräch mit der Politik: von links: Dr. Sven Mohr, MdB Brandenburg (FDP), Pankraz Männlein.

Bild unten:
Kongress in Präsenz: 270 Delegierte fanden den Weg ins Hilton Hotel.



Thomas Leubner (Siemens AG). Im Anschluss an die Grußworte fand auf dem Podium eine Diskussion zum Thema „Wie muss berufliche Bildung für die Zukunft aufgestellt werden?“, statt, die durch Jürgen Böhm (brlv) und Dr. Julia Knopf (Universität des Saarlandes) ergänzt wurde. Die Diskutanten waren sich darüber einig, dass die brennenden Themen wie Lehrkräftemangel, Digitalisierung usw. professionell angegangen werden müssen, damit die berufliche Bildung eine gesicherte und erfolgreiche Zukunft hat.

Ähnlich wie bei den VLB-Kongressen fanden am Nachmittag zahlreiche Fachforen statt, in denen man sich zu verschiedensten Themen informieren konnte. Eine hilfreiche Erkenntnis dieser Berlin Reise

war sicherlich, dass die Berufsbildner in ganz Deutschland ähnliche Probleme im täglichen Berufsalltag haben und man nur gemeinschaftlich eine Veränderung bei verschiedensten Themen herbeiführen kann. Ein sehr positiver Aspekt war es, dass die einzelnen Organisationen der jungen Pädagogen/Lehrkräfte sich nun bundesweit vernetzen konnten. Insgesamt war es eine gelungene Veranstaltung in Berlin, die Mut macht, dass sich die berufliche Bildung im positiven Sinne weiterentwickelt.

Ein großer Dank geht an das Saarland, das wieder einmal mit Studierenden der Wirtschaftspädagogik viele administrative Dinge vor Ort (Anmeldung, Helfertätigkeiten) übernommen hat. //

Für eine starke berufliche Bildung

BvLB bekräftigt VLB-Forderungen



MARTIN RUF

Die berufliche Bildung ist ein elementarer gesellschaftlicher Stützpfiler. Sie muss bestens für die Herausforderungen der Zukunft gewappnet sein, um resilient zu werden und die dringend benötigten Fachkräfte von Morgen bedarfsgerecht ausbilden zu können. (BvLB)

Unser Bundesverband BvLB hat bei seiner Delegiertenversammlung Mitte Mai in Berlin die vom VLB anlässlich seines Berufsbildungskongresses aufgestellten Forderungen (siehe <https://www.vlb-bayern.de/positionen/vlb-forderungen-2022/>) nachhaltig mit seiner „Berliner Erklärung“ bekräftigt.

Dazu der BvLB: Die 270 Delegierten haben in Berlin über die Herausforderungen und Perspektiven der beruflichen Bildung beraten und richtungsweisende Pflöcke eingeschlagen. Das Ergebnis ist als „Berliner Erklärung“ festgeschrieben.

Basis dafür sind die gemeinsamen bundesweiten wie auch die spezifischen Herausforderungen auf Länderebene, denen sich die Akteure in der beruflichen Bildung stellen müssen. Der Themenkanon reicht vom eklatanten Lehrermangel über die massiven Ausstattung Unterschiede an den Schulen bis hin zum Schulbau- und Digitalisierungsstau, der speziell während der Coronakrise offenbar wurde. Corona ist noch längst nicht überwunden, da sehen sich die Lehrkräfte in Folge des russischen Angriffskriegs in der Ukraine mit der nächsten Herausforderung konfrontiert. Eine Herkulesaufgabe, die auf ein Schulsystem trifft, das am Limit ist. Die Lehrkräfte sind lange überlastet, der Krankenstand an den Schulen liegt teils bei 50 Prozent. Darum ist

es zwingend notwendig, die Schulen, die Schulverwaltungen und die Lehrkräfte resilient aufzustellen und darüber eine gewisse Verlässlichkeit in sehr unruhigen Zeiten zum Wohle der jungen Menschen herbeizuführen.

Daneben brennen den Berufsbildnern Entwicklungen unter den Nägeln, wie die zunehmend lähmende Bürokratisierung von Schulorganisation und Bildungsverwaltung, die sich rapide wandelnden Anforderungen an die Lehrkräfte infolge der digitalen Transformation und die Veränderung des sozio-ökonomischen Umfeldes hin zu Internationalisierung und Globalisierung und die damit verbundene Migration. In dieser Situation könnte mehr

Eigenverantwortung der beruflichen Schulen und eine an den spezifischen Erfordernissen der beruflichen Bildung orientierte Bildungsverwaltung mehr als hilfreich sein.

Um für die an den beruflichen Schulen zu qualifizierenden jungen Menschen wie auch für die ausbildende Wirtschaft attraktiv zu bleiben, muss die berufliche Bildung zukunftsfähig aufgestellt werden.

Wir bleiben am Ball

Sowohl auf Bundes- als auch Landesebene werden BvLB und VLB nachhaltig darauf hinwirken, dass die mehr als berechtigten Forderungen zeitnah in das berufliche Schulwesen Einzug finden. //

Berliner Erklärung

Die beruflichen Schulen in Deutschland benötigen ...

1. Dauerhafte, solide Finanzierung für Sanierung, Modernisierung und Ausbau beruflicher Schulen sowie Erhalt und Ausbau beruflicher Schulzentren in der Fläche
2. Imagekampagne für das Lehramt an beruflichen Schulen
3. Stellen für Lehrkräfte zur Sicherung einer angemessenen Unterrichtsversorgung
4. Entwicklung zeitgemäßer und flexibler Arbeitszeitmodelle
5. Weiterentwicklung der beruflichen Fachdidaktiken unter besonderer Berücksichtigung der digitalen Möglichkeiten durch Vertreter/-innen der Unterrichtspraxis, betriebliche Ausbilder/-innen und Wissenschaft
6. Einrichtung von E-Didaktik-Lehrstühlen an den berufs- und wirtschaftspädagogischen Instituten der Universitäten
7. Zeitgemäße Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften
8. Neue Konzepte für die Berufsorientierung
9. Unterstützungssysteme für digitale Innovationen
10. Erweiterung der Eigenverantwortung beruflicher Schulen
11. Konkurrenzfähige Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen sowie Beamtenstatus für alle Lehrkräfte
12. Anpassung der Prüfungsformate an die durch die Digitalisierung veränderten Lehr-Lern-Konzepte

... um auch in Zukunft die Schülerinnen und Schüler bestmöglich qualifizieren zu können!

Deshalb muss jetzt massiv in die Bildung investiert werden, damit der Wirtschaftsstandort zukunftsfähig bleibt und die Demokratie aus der Mitte der Gesellschaft heraus gestärkt wird.

Transformation der beruflichen Schulen – von der Zukunft her denken

Ergebnisse des BvLB-Bundeskongresses

FORUM I: SCHUL- UND BILDUNGSPOLITIK

Vorgestellt wurde im ersten Teil das „Schleswig-Holsteinische Institut für berufliche Bildung“ SHIBB durch den amtierenden Direktor Jörn Krüger. Das SHIBB ist nach dem Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) bereits die zweite Institution, in der die bislang auf jeweils mehrere Ministerien verteilten Zuständigkeiten für den Gesamtkomplex der beruflichen Bildung gebündelt und vom allgemeinbildenden Schulsystem entkoppelt wurde. Krüger stellte vor, wie es dazu kam, wie das Institut organisiert ist und welchen Herausforderungen es sich stellen muss.

In einem weiteren Teil wurde dargelegt, dass in Schleswig-Holstein in bestimmten Berufsfeldern die Zahl der Auszubildenden drastisch gesunken ist und dadurch nicht nur die wohnortnahe Beschulung, sondern auch die Existenz ganzer Schulstandorte gefährdet ist. Erörtert und diskutiert wurde, welche Möglichkeiten hier neue Unterrichtsformen bieten. In einem Blended-School-Modell, also einer Kombination aus Präsenz- und Distanzlernen, wird hier eine große Chance gesehen, allerdings müssen auch mögliche Probleme von Anfang an mit berücksichtigt werden.

Uneingeschränkt positiv wurden sowohl von Leitungsebene als auch von den Personalvertretungen die Abkoppelung vom allgemeinbildenden Schulsystem und der damit verbundene Wechsel der Zuständigkeit vom Bildungsministerium in das Wirtschaftsministerium dargestellt.

Dr. Siegfried Hummelsberger

FORUM II: GESUNDHEIT UND PFLEGE

Der permanent steigende Bedarf an gut ausgebildetem Personal in den Gesundheits- und Pflegeberufen wird eine enorme Herausforderung an die Berufsbildner in diesem Berufsfeld sein. Neben der prognostizierten demographischen Entwicklung hat uns auch die Pandemie gezeigt, dass langjährige und immer noch vorhandene Sonderwege im System dieser Ausbildungen einerseits die Entscheidung künftiger Auszubildender für diesen Beruf beeinflussen, aber andererseits auch ein Mangel an originär ausgebildeten Lehrkräften hervorbringen.

Im Teil 1 „Wohin entwickelt sich die Pflege“ gab es einen Erfahrungsaustausch explizit am Beispiel der Umsetzung des neuen Pflegeberufgesetzes. Dabei wurde festgestellt, dass die Wege und Strategien sowie daraus resultierenden Ergebnisse in den einzelnen Bundesländern sehr divergieren. Die immer noch sehr unterschiedlichen existierenden Zuordnungen und Zuständigkeiten erschweren eine optimale Gestaltung. Die besonderen finanziellen Rahmenbedingungen erschweren die Situation zusätzlich.

Eine optimale Lösung wird erst bei einer konsequenten Einordnung in das üblicherweise existierende berufsbildende System gelingen. Ausreichend Gesundheits- und Pflegeberufe

in optimaler Qualität und Quantität unter gleichwertigen Rahmenbedingungen auszubilden, so waren sich die Diskutierenden einig, ist und bleibt eine gesellschaftliche Daseinsvorsorge.

Im zweiten Teil des Forums wurde deshalb noch mal ein besonderer Fokus auf die „Entwicklung der Lehrerbildung“ gelegt. Prof. Dr. Karin Reiber von der Hochschule Esslingen zeigte in ihrem Vortrag die gegenwärtigen qualitativen und quantitativen Bedarfe auf. Sie beleuchtete insbesondere die gegenwärtigen vielfältigen Sonderwege in der Lehrerbildung und zeigte Wege und Möglichkeiten zur künftigen Bedarfslösung auf. Auch hier sollte sich der BvLB konsequent und für Lösungen einsetzen.

Eine besondere künftige Herausforderung liegt auch darin, für Lehrkräfte, die im berufsbildenden Bereich bereits tätig sind, Anpassungsqualifizierung zu optimalen Rahmenbedingungen zu etablieren. Die, wenn auch sehr zögerliche, Novellierung der einzelnen Berufsgesetze macht einerseits Hoffnung hinsichtlich neuer geregelter Standards, ist aber leider nicht konsequent genug hinsichtlich der Anpassung künftiger Rahmenbedingungen.

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen im Forum 2 waren sich über Bundesländergrenzen hinweg einig, dass nach wie vor ein großer Handlungsbedarf besteht. Der BvLB soll sich dieser Problematik widmen und mit den zuständigen Gremien verstärkt ins Gespräch kommen. *Kathleen Dilg und Sabine Mesech*

FORUM III: LEHRKRÄFTEBILDUNG

Der Mangel an Lehrkräftenachwuchs sowie Dynamiken im Erwerbssystem haben in den vergangenen Jahren zu einer Diversifizierung der Zugangswege zum Beruf der Lehrkraft für berufsbildende Schulen geführt. Prof. Dr. Susann Seeber von der Georg-August-Universität Göttingen präsentierte im ersten Teil des Forums eine wissenschaftliche Bestandsaufnahme zur Situation in den Bundesländern. Ergänzt wurde dies durch einen Überblick über die Zugangswege zur Erreichung eines Masterabschlusses für das Lehramt an beruflichen Schulen. Inzwischen gibt es an einigen Universitäten im Rahmen einer grundständigen Professionalisierung neben dem regulären Lehramtsstudium auch Quereinsteigermastermodelle in Vollzeit sowie berufsbegleitend. Hinzu kommen diverse Quer- und Seiteneinstiegsmodelle, die vom jeweiligen Bundesland zur Bedarfsdeckung entwickelt wurden und zum Teil schon seit Jahren etabliert sind. Im zweiten Teil des Fachforums lieferte Prof. Dr. Birgit Ziegler von der Technischen Universität Darmstadt aus aktuellen Forschungsbefunden Impulse zu Chancen und Risiken der Diversifizierung für die Lehrkräfteprofessionalisierung. Es wurde deutlich, dass es für das Lehramt an beruflichen Schulen kaum systematische Forschung zur professionellen Entwicklung gibt. Von den Teilnehmenden des Fachforums wurde u. a. die Nachhaltigkeit der Diversifizierung der Zugangswege diskutiert. Es ist davon auszugehen, dass sich einige diese Wege zukünftig verstetigen werden und

nicht mehr als „Sonder- oder Adhoc-Maßnahmen“ bezeichnet werden können. Wünschenswert wäre hier – neben der Sicherung der Qualitätsstandards – mehr Information und Transparenz für diejenigen, die über einen Quer- oder Seiteneinstieg in den Beruf der Lehrkraft einsteigen wollen. *Yamina Ifli*

FORUM IV: INTERNATIONALE BERUFSBILDUNG UND NACHHALTIGKEIT

Die drei Trend- und Zukunftsthemen Digitalisierung – Nachhaltigkeit – Globalisierung prägten den lebendigen und kurzweiligen Diskurs, eng verbunden mit der ersten Frage: Wie 360 Grad Nachhaltigkeit an regionalen Exzellenzzentren Beruflicher Bildung gestaltet werden kann?

Bei seiner Einführung erläuterte der zuständige Forenleiter und Moderator Stefan Nowatschin, stellvertretender BvLB Bundesvorsitzender, auch die richtungsweisenden Dialogergebnisse im EU Berufsbildungsnetzwerk, die beim Erasmus Plus Projekt „Digitalunterstützte und nachhaltigkeitsorientierte Exzellenzzentren Beruflicher Bildung in EUROPA (DunE-BB-EU) – bis 2025 – gestalten“ über zwei Jahre geführt und im DunE-BB-EU Leitfaden https://www.bbs1uelzen.de/wp-content/uploads/2021/09/DunE-BB-EU-Leitfaden_Stand-03.09.2021.pdf dokumentiert wurden.

Nach dem Motto: Aus der Praxis und für die Praxis berichtete Michael Tribian, Leiter des BNE-BBNE Teams an den Berufsbildenden Schulen I Uelzen wie 360 Grad Nachhaltigkeitsbildung am regionalen Exzellenzzentrum Beruflicher Bildung in Uelzen organisiert und gelebt wird.

Dr. Michael Scharp, Leiter vom BilRes-Netzwerk, Prof. Dr. Werner Kuhlmeier, Universität Hamburg und Mitglied im Nationalen Fachforum Berufliche Bildung Nachhaltige Entwicklung (BBNE) und auch Stephanie Weigel, Greenpeace Deutschland erläuterten in den jeweiligen Vorträgen, wie aus ihrer Sicht 360 Grad Nachhaltigkeitsbildung ausgestaltet werden kann und welche Beiträge Sie dazu leisten können. Alle Vorträge und Präsentationen werden auf der BvLB-Website veröffentlicht.

Die zweite Frage lautete: Wie internationale Berufsbildung globales und nachhaltigkeitsorientiertes Lernen ermöglicht?

Johannes Ebert, Generalsekretär des Goethe Instituts stellte die Aufgaben und Leistungen des Goethe-Instituts vor. Ein Diskussionspunkt war die Fachkräfteeinwanderung und die erforderliche Sprachbildung – die schon im Ausland (Herkunftsland) vom Goethe Institut geleistet wird. Die Sprachbildung über schon vorhandene Sprachlernportale sollte nach Meinung auch in Deutschland synergetisch – z. B. auch von beruflichen Schulen oder Kreisvolkshochschulen – genutzt und kooperativ weiterentwickelt werden. Im Rahmen der Aussprache mit dem Plenum kam auch die Idee auf, ein Azubi-Einwanderungsgesetz anzulegen.

Her Dr. Ralf Hermann, Leiter von GOVET – Zentralstelle der Bundesregierung für internationale Berufsbildungskoope-

ration beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB), Dr. Michael Blank, Senior Experten Service (SES) – vertreten durch Herrn Röhren, SES Berlin und Dr. Christine Bertram, Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB), Dr. Christine Bertram, EPALE beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) erläuterten in den jeweiligen Vorträgen, wie aus ihrer Sicht internationale Berufsbildung globales und nachhaltigkeitsorientiertes Lernen ermöglicht werden kann und welche Beiträge Sie dazu leisten können. Alle Vorträge und Präsentationen werden auf der BvLB-Website veröffentlicht. *Stefan Nowatschin*

FORUM V: DIENST- UND BEAMTENRECHT/ TARIFRECHT

Beim Berufsbildungskongress des BvLB in Berlin am 06.05.2022 wurden im Rahmen der angebotenen offenen Foren unter der Leitung von Wolfgang Lambl im Bereich Dienst- und Beamtenrecht / Tarifrecht im Forum V sowohl das Thema „Arbeits(zeit)modelle“ als auch das Thema „angemessene Entlohnung“ erörtert. Im ersten Programmpunkt ging es um die Frage, ob die klassische Lehrerarbeitszeitverordnung ausgespielt hat. Damit die Lehrkräfte ihre Zukunftsrolle einnehmen können, ihren pädagogischen Auftrag erfüllen können und Lerninhalte aufbereiten können, müssen die Rahmenbedingungen entsprechend angepasst werden. Dabei sind auch Arbeitszeitregelungen moderner und agiler auszugestalten. Auf den letzten DTV-Seminaren in Königswinter wurde sich bereits im Vorfeld dazu mit Prof. Dr. Karl-Heinz Gerholz (Universität Bamberg) dazu ausgiebig ausgetauscht. Da in den Bundesländern die Unterrichtsdeputate bzw. die Pflichtstunden pro Woche unterschiedlich abgerechnet werden, könnte es das Ziel sein, aufgabenorientiert abzurechnen und nicht über die Zeit.

Im Berufsbildungskongress 2019 wurde das Thema „24/7“ bei Lehrkräften bereits im Forum „Jenseits des Kabels“ thematisiert. Die Pandemie beschleunigte die Diskussionen. Seitdem stehen die vorhandenen Ressourcen in keinem Verhältnis zu Belastung der Lehrkräfte. Hinzu kommt die seit Jahren latent vorhandene Kritik an der Handhabung des derzeitigen Arbeitszeitmodells: z. B. wie ist die Vergleichbarkeit von Korrekturfächern mit Nichtkorrekturfächern und wie ist die Umsetzung in der Pflichtstundenregelung zu handeln. Das Handlungsfeld Schule weist etliche Bereiche auf, die es seitens der Lehrkräfte laut Allgemeiner Dienstordnung zu erbringen gilt. Diese Tätigkeitsbereiche sowie Verwaltungstätigkeiten haben im Rahmen der Digitalisierung zugenommen. Hier sollte es an der Zeit sein, den Transformationsprozess aufzugreifen und die dazugekommenen Aufgaben ähnlich wie in anderen Bereichen des öffentlichen Dienstes in zukünftige Arbeitsmodelle bei Lehrkräften mitaufzunehmen.

Die vorgestellte Studie zur Arbeitszeit in der digitalen Welt der Lehrkräfte beruht zum großen Teil auf der Szenariotechnik. Ziel ist der Vergleich zur klassischen Pflichtstundenregelung

VLB beim Beamtenbund

VLB-Delegation beim BBB-Hauptausschuss in München

DR. JÖRG NEUBAUER

gegenüber den flexiblen Arbeitszeitmodellen und Remote Modellen. Die z.T. gegebenen offenen Antworten in der Studie sind noch nicht alle ausgewertet und kategorisiert. Hier gilt es nach der Auswertung abzuwägen, welche Modelle für die Lehrkräfte, insbesondere die zukünftigen Lehrkräfte der Generation Z, umsetzbar sind, so dass die Work-Life-Balance für alle Beteiligten stimmig ist. Grundsätzlich ist laut Studie die Work-Life-Balance stimmig, obwohl das Gefühl vorherrscht, dass Mehrarbeit vorliegt. Von Bedeutung ist auf jeden Fall die Gestaltung der Arbeitszeitmodelle familiengerechter vorzunehmen. Bezogen auf die Altersstruktur zeigt sich, dass je jünger die Lehrkräfte sind, desto offener sind diese für neue Arbeitszeitmodelle. Hier stellt sich nur die Frage, ab wann ist man alt? Bei der Generation Z ist das Bedürfnis nach fixen Slots, offenen Slots, Arbeiten mit Lernplattformen und flexibleren Stundenplänen und der passenden Anrechnung der Arbeitszeit sehr hoch. Sie sind mehr intrinsisch motiviert und dementsprechend sollte kein extrinsischer Anreiz erfolgen: der Korrumpierungseffekt ist z. B. marginal bei Beförderungsstellen im Bereich A13/EG 13 zu A14/EG 14.

Johannes Schütte und Martin Godde

Der BBB-Hauptausschuss fand dieses Jahr wieder in Präsenzform in München statt. Alle Mitgliedsverbände des bayerischen Beamtenbunds folgten der Einladung, so auch der VLB. Christian Wagner, Wilhelm Ott und Jörg Neubauer nahmen der Sitzung mit anschließender Arbeitstagung teil, in der Rainer Nachtigall die Forderungen des BBB untermauerte.

Finanzminister Füracker antwortete auf die Forderungen des Vorsitzenden mit den Worten, „dass ca. 7 Mrd. Menschen auf dieser Welt gerne mit einem bayerischen Beamten tauschen würden.“ Ob man damit alle bestehenden Probleme „wegperspektivieren“ kann, blieb bei dieser Veranstaltung offen.

Am Nachmittag wurde ein digitaler Einblick in das Mitarbeiterportal gegeben, worüber beispielsweise die Beihilfe digital abgerechnet werden kann. Zukünftig sollen hier auch Versorgungsansprüche komplett digital berechnet werden können.

Bei der anschließenden Arbeitstagung wurde noch der Haushalt 2022 vorgestellt und darüber entschieden. Bei der Nachwahl zum Beisitzer wurde Dominik Konther und Rainer Meier in den Hauptvorstand gewählt. Der VLB gratuliert recht herzlich und wünscht Ihnen viel Freude bei der ehrenamtlichen Tätigkeit. //



Vertreten den VLB: Dr. Jörg Neubauer, Christian Wagner (stv. Landesvorsitzender), Hildegund Rüger, Wilhelm Ott.

FORUM VI: DIGITALISIERUNG

Die digitale Transformation schreitet auf allen gesellschaftlichen Feldern rasant voran. Meta, das dreidimensionale Internet, ist aktuell der Taktgeber. Hier sind virtuelle Welten das Maß aller Dinge, VR- und AR-Technologien die Instrumente, um interagieren zu können.

Schon heute werden VR- und AR- Inhalte teils von affinen Lehrkräften in Eigenregie modelliert und helfen, schneller vertiefend Wissen zu vermitteln und somit die Qualität der Bildung zu verbessern. Das belegen zahlreiche internationale Studien. Und das ist erst der Anfang.

Verknüpft mit KI-Inhalten, wo bei Fehlbedienung Warnschilder aufpoppen oder der Impuls zum Handeln eingefordert wird, lassen sich die AR/VR-Umgebungen binnendifferenziert auf den jeweiligen Wissensstand jedes einzelnen Schülers anpassen. So erwachsen neue Lernwelten, die einen gewissen spielerischen Anreiz beinhalten und wo angstfrei und bewusst Unfälle durch fehlerhaftes Bedienen von beispielsweise Fertigungsmaschinen im Praxisunterricht vermieden werden können. Gleichzeitig kann das kollaborierte Arbeiten über Klassen- und Schulgrenzen hinweg mit digitalen Lehr- und Lerninhalten forciert werden.

Welches Potential es zu schöpfen gibt, zeigten Frank Draing, Dr.-Ing. Paul Christiani GmbH & Co. KG, Dorothy Allotey, Produktmanagerin World of VR, Laura Sängler Pacheco, TVN-Group Head of VR, Andreas Weigel, diginetmedia, Geschäftsführer, Christoph Mones, Berufskolleg Erkelenz, Dr. Markus Soeding, Berufskolleg Erkelenz, MDgt Klaus Lorenz, Leiter der Abteilung Berufliche Schulen, Frühkindliche Bildung und Weiterbildung, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, im Forum Digitalisierung unter Leitung von Joachim Maifß.

Steffan Schlutter

VLB-Delegation zu Gast in der Schweiz

Fachtagung für berufliche Bildung in der digitalen Arbeitswelt

DR. JÖRG NEUBAUER

Im Rahmen einer Fachtagung besuchte eine Delegation des VLB die Schweiz, um sich über aktuelle Entwicklungen in der beruflichen Bildung und über Neuerungen in der digitalen Arbeitswelt seit der Corona-Pandemie zu informieren. Als erster Tagesordnungspunkt stand ein Besuch bei der KV Zürich Wirtschaftsschule an. Rektor Christian Wölfle begrüßte seine Gäste und stellte kurz die Schule vor. Der Prorektor der Schule, Andreas Bischoff, zeigte in seinem Referat die wesentlichen Eckpunkte und Herausforderungen der kaufmännischen Reform aus schulischer Perspektive auf. Dabei gibt es fünf Bausteine, die auf dem Prinzip der Handlungskompetenzorientierung fußen:

1. Handeln in agilen Arbeits- und Organisationsformen
2. Integrieren in einem vernetzten Arbeitsumfeld
3. Koordinieren von unternehmerischen Arbeitsprozessen
4. Gestalten von Kunden- oder Lieferantenbeziehungen
5. Einsatz von Technologien der digitalen Arbeitswelt

Weiterhin gliedert sich der neue Lehrplan nach Lernfeldern und soll kompetenzorientiert unterrichtet werden. „Leider wurden die Schulen an diesem Konzept nicht so beteiligt, wie es sich die Verantwortlichen gewünscht hätten“, so der Rektor Christian Wölfle.

Der zweite Programmpunkt an diesem Tag war der digitale Wandel an der KV

Zürich. Dieser soll nach dem Leitspruch „Bewährtes adaptieren, Neues wagen ...“ gestaltet werden. Eine der wichtigsten strategischen Entscheidungen seit der Pandemie war die Umsetzung des Prinzips „bring your own device“. In den folgenden Bereichen soll das Potenzial der Digitalisierung genutzt werden:

1. Cockpit-Ansatz – wie in einem Flugzeugcockpit sollen Lernende eine 360 Grad Sicht haben und Inhalte jederzeit abrufen können; dies gilt sowohl für bereits gehaltene als auch für zukünftige Stunden
2. Single Sign On, d. h. man braucht nur noch ein Passwort und kann damit alle Anwendungen, im schulischen Kontext nutzen
3. Nextclassroom – dies ist der Ansatz eines vollintegrierten Lern-Management-Systems

Am zweiten Tag fand die Fachtagung in den Räumlichkeiten der größten Fernfachhochschule der Schweiz (FFHS) statt. Michael Zurwerra, Rektor der FFHS, begrüßte die Vertreter der Verbände aus Deutschland und der Schweiz sowie den Rektor der KV Zürich. Zurwerra stellte die FFHS vor und verwies insbesondere darauf, dass „die Marke FFHS durch Kooperation und Innovation stetig weiterentwickelt wird“. Anschließend referierten Dr. Christoph Thomann, Präsident des Verbandes Berufsbildung Schweiz (BCH), sowie VLB-Landesvorsitzender Pankraz Männlein über aktuelle Entwicklungen in der Berufsbildung in Bayern und Deutschland. Christian Wölfle ergänzte die Ausführungen um Spezifika der kauf-



Von links: Pankraz Männlein, Andreas Bischoff, Prof. Dr. Markus Dormann, Dr. Jörg Neubauer, Christian Wölfle, Yvonne Ganz, Michael Zurwerra, Norman Quedenbaum, Dr. Christoph Thomann.

männischen Berufsbildung in Schweiz. Im Anschluss an die Vorträge besichtigten die Tagungsteilnehmer unter Führung der Baubeauftragten der FFHS, Yvonne Ganz, das im August 2021 fertiggestellte neue Hochschulgebäude an der Gleisarena. Dieses ist nicht nur mit neuester Digital- und Unterrichtstechnik ausgestattet, sondern auch architektonisch so zukunftsweisend, dass die Planer des Gebäudes bereits mit mehreren Architekturpreisen ausgezeichnet wurden. Einen Einblick kann man über die Website der FFHS bekommen.

Am Nachmittag folgten weitere Fachvorträge. Prof. Willi Bernhard, Leiter des Bereichs Digital Engineering an der FFHS, und Prof. Dr. Bodo Möslein-Tröppner von der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Ravensburg, stellten das spannende Projekt Digital Escape Rooms vor. Die Studierenden sind hier Produzenten und Konsumenten zugleich, da sie zum einen selbst virtuelle Räume bauen und sich um Komponenten wie Storyline, VR-Räume, Aufgaben/Rätsel sowie Hilfesysteme selbstständig kümmern müssen. Gleichzeitig sind die Studierenden selbst Teilnehmer, wenn sie die Digital Escape Rooms von ihren Kommilitonen spielen. „Hierbei geht es nicht nur um das Ergebnis, sondern auch um den Weg zum Ziel“ so Prof. Willi Bernhard. Den Abschluss der Fachtagung setzte Prof. Dr. Markus Dormann mit wertvollen Einblicken in das Department E-Didaktik, das er seit 2019 leitet. Insbesondere wurde das E-Assessment näher beleuchtet, da die FFHS pro Semester rund 4.000 Prüfungen komplett digital abnimmt. Die Studierenden können somit von zuhause aus ihre Prüfungen ablegen, müssen jedoch dafür einige Voraussetzungen erfüllen (Installation von MS Teams, Abfilmen des Prüfungszimmers u. v. m.). Bei technischen Problemen gibt es Mitarbeiter im Online-Support, die sich direkt mit dem Prüfungsteilnehmer vernetzen können. Auch der Inklusionsgedanke kommt hier nicht zu kurz, da die Teilnehmer in ihrer gewohnten Umgebung schreiben können und sich keine Gedanken um die räumlichen Gegebenheiten machen müssen.

Am Ende der Fachtagung bedankte sich Pankraz Männlein bei den Referenten und betonte noch einmal, wie wichtig die internationale Vernetzung von Berufsbildungsinstitutionen ist. „Diese Tagung war ein gutes Beispiel dafür, wie wir voneinander lernen können und wie wichtig Kooperation in der digitalen Welt ist. Wir würden uns freuen, wenn wir diesen Austausch weiter pflegen könnten“, so Pankraz Männlein abschließend. //

Weitere MB-Dienststelle in Haar

Der Hauptpersonalrat informiert



RUDOLF KEIL, ASTRID GEIGER

Der VLB und der Hauptpersonalrat fordern seit vielen Jahren eine weitere MB-Dienststelle im Bereich FOSBOS. Nun informierte das Kultusministerium, nach Verabschiedung des Staatshaushaltes 2022 durch den Bayerischen Landtag, über die Neugründung eines vierten MB-Dienstortes in den Räumlichkeiten am Standort der Fachoberschule Haar zum Schuljahr 2022/2023. Ziel der Neugründung eines weiteren MB-Dienstortes ist die Entlastung der stark wachsenden Aufsichtsbezirke in Südbayern.

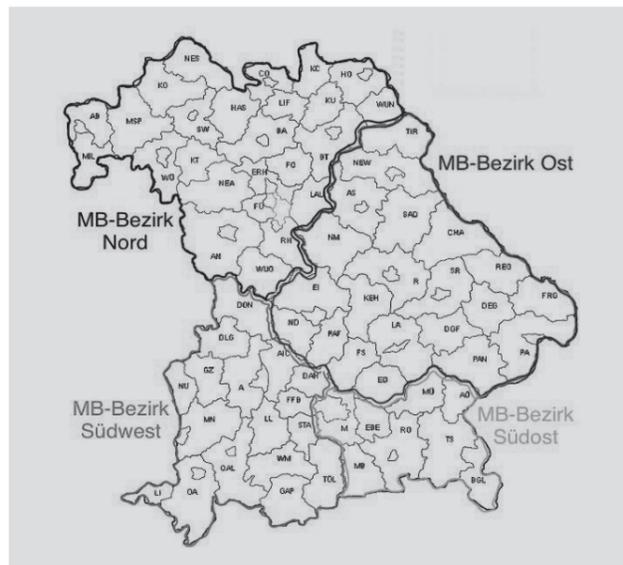
Die MB-Dienststellen werden ab dem Schuljahr 2022/2023 wie folgt aufgeteilt:

- MB-Dienstort Nordbayern
- MB-Dienstort Ostbayern
- MB-Dienstort Südbayern – Ost
- MB-Dienstort Südbayern – West

Die genaue Aufteilung der MB-Bezirke nach Landkreisen können Sie der Karte unten entnehmen. Der MB-Dienstort Nordbayern bleibt von den

Änderungen unberührt. Über die sich gegebenenfalls ergebenden organisatorischen Neuerungen der Schulen im Zusammenhang mit dem neu gegründeten MB-Dienstort in Haar wird das Kultusministerium die Schulleitungen zeitnah informieren.

Übersichtskarte nach Landkreisen.



Für seinen großen persönlichen Einsatz für die Neugründung eines vierten MB-Dienstortes im Bereich der beruflichen Schulen danken wir Herrn Kultusminister Prof. Dr. Michael Piazzolo.

Quelle: KMS vom 12.05.2022 VI.6-BO9125.0.7b.21305

Überprüfung Versorgungsberechnung der Stadt Augsburg

Dienstrecht kompakt

RUDOLF KEIL, ASTRID GEIGER

Ein VLB-Mitglied ließ sich vom Referat Dienstrecht eine Berechnung der Versorgungsbezüge erstellen.

Anschließend verglich die betroffene Lehrkraft die vom VLB erstellte Versorgungsberechnung mit dem Versorgungsbescheid, der ihr von der Stadt Augsburg zugesandt wurde. Der Bescheid der Stadt Augsburg wies höhere Abschläge aus als vom VLB errechnet. Der Kollege wandte sich an die VLB Experten, die zum Wider-

spruch rieten. Die Lehrkraft befolgte den Rat und erhielt einen Abhilfebescheid in welchem dem Widerspruch stattgegeben und der ursprüngliche Bescheid aufgehoben wurde. Da das Personalamt der Stadt Augsburg einen „Fehler der Software zur Ermittlung des Ruhegehaltes“ als Grund angab, empfehlen wir allen Mitgliedern, deren Dienstherr die Stadt Augsburg ist und die einen Antragsruhestand beantragt haben, die zugestellten Versor-

gungsauskünfte mit der Berechnung des VLB abzugleichen. Gerne können sich betroffene Kolleginnen und Kollegen an das VLB-Referat Dienstrecht oder die Dienststellenpersonalrätin des Schulreferats der Stadt Augsburg (BS) Ute Holtmann wenden.

Der VLB hat das Personalamt der Stadt Augsburg zwischenzeitlich zur Überprüfung und Korrektur der Bescheide von Amtswegen aufgefordert. //

Schwanger als Lehrkraft

Wissenswertes zum Mutterschutz im Kontext Schule

DR. TINA TISCHER, SUSANN BÖHM,
DR. STEFANIE HEINZE,
PROF. DR. CAROLINE HERR

Das Arbeitsmedizinische Institut für Schulen (AMIS-Bayern) hat zum Ziel staatliche Schulen in Bayern bei der Umsetzung des Arbeitsschutzes und der Gesundheitsförderung zu unterstützen. Ein zentrales Thema stellt dabei der Mutterschutz dar, welcher zum 1. Januar 2018 durch in Kraft treten eines neuen Mutterschutzgesetzes einige Neuregelungen erfahren hat. Mit dieser Reform wird für alle Frauen ein bundesweit einheitlicher Gesundheitsschutz in der Schwangerschaft, nach der Entbindung und während der Stillzeit gesetzlich verankert. Das neue Mutterschutzgesetz schließt zudem mehr Schwangere bzw. Mütter ein als zuvor. Ferner wird der Arbeitsschutz für diese verstärkt, da vor einem Beschäftigungsverbot die Arbeitsplätze gemäß der neu zu erstellenden Gefährdungsbeurteilung umzugestaltet sind, um flexible Beschäftigungsmöglichkeiten für die Frauen zu schaffen.

Aufgrund dessen ergeben sich wichtige Auswirkungen auf Arbeitgeber und somit für die Schulleitungen als Dienststellenleitungen der Schulen. Im nachstehenden Artikel wird ein Überblick über rechtliche Grundlagen zum Mutterschutz, Hinweise über Fristen und Verfahrensabläufe unter Berücksichtigung der schulischen Besonderheiten gegeben. Weiterführende Broschüren, Links und Rechtsgrundlagen finden Sie am Ende des Artikels. Zudem werden in diesem Zusammenhang die möglichen Unterstützungsangebote durch das Arbeitsmedizinische Institut für Schulen (AMIS-Bayern) dargelegt.

I. Allgemeines zum Mutterschutz

Was bedeutet Mutterschutz?

Unter Mutterschutz werden alle gesetzlichen Vorgaben zum Schutz von werdenden und stillenden Müttern sowie ihren Kindern zusammengefasst (Mutterschutzgesetz – MuSchG). Die Regelungen des Mutterschutzes sorgen insbesondere dafür, dass Mutter und Kind vor gesundheitlichen Gefährdungen am Arbeitsplatz geschützt werden. Zudem wirkt der Mutterschutz Benachteiligungen während der

Schwangerschaft, nach der Entbindung und in der Stillzeit entgegen. So gehören zum Mutterschutz, neben dem Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz, unter anderem ein Beschäftigungsverbot in den Wochen vor und nach der Geburt sowie die Sicherung des Einkommens während des Beschäftigungsverbots.

Für wen gilt das Mutterschutzgesetz?

Das Mutterschutzgesetz gilt für alle schwangeren und stillenden Frauen, die in einem Beschäftigungsverhältnis in der Bundesrepublik Deutschland stehen.

Das Mutterschutzgesetz gilt nicht für Beamtinnen. Jedoch wurden in Bayern für alle Beamtinnen in der Bayerischen Urlaubs- und Mutterschutzverordnung (U-IMV) die relevanten Punkte übernommen.

Mit den Änderungen im Mutterschutzgesetz ist seit 2018 prinzipiell eine Ausweitung des geschützten Personenkreises in Kraft getreten. Unabhängig von ihrem Beschäftigungsverhältnis gilt das Mutterschutzgesetz nun unter anderem auch für folgende Personen unter Berücksichtigung der jeweils konkretisierenden gesetzlichen Vorgaben (MuSchG, U-IMV):

- Schülerinnen und Studentinnen, wenn die Ausbildungsstelle Ort, Zeit und Ablauf der Ausbildungsveranstaltung verpflichtend vorgibt oder die Schülerinnen oder Studentinnen im Rahmen der schulischen oder hochschulischen Ausbildung ein verpflichtend vorgegebenes Praktikum ableisten.
- Frauen, die als Freiwillige im Sinne des Jugendfreiwilligendienstgesetzes oder des Bundesfreiwilligendienstgesetzes tätig sind.
- Frauen, die in Heimarbeit beschäftigt sind und ihnen Gleichgestellte im Sinne von § 1 des Heimarbeitsgesetzes.

Wann beginnt der Mutterschutz und wie sind die gesetzlichen Schutzfristen?

Die gesetzlichen Regelungen und Schutzfristen gelten ab Beginn der Schwangerschaft bis nach der Entbindung und in der Stillzeit. Generell muss Mutterschutz nicht beantragt werden und bedarf keiner Zustimmung durch die Betroffene. Dies bedeutet jedoch auch, dass (werdende) Mütter nicht grundsätzlich auf Mutterschutz verzichten können. Wirkungsvolle und erforderliche Schutzmaßnahmen am Arbeits- oder Ausbildungsplatz können

allerdings erst nach Bekanntgabe der Schwangerschaft bzw. Stillzeit von der Schulleitung getroffen werden.

Laut Mutterschutzgesetz beginnen die gesetzlichen Schutzfristen für eine werdende Mutter sechs Wochen vor dem ärztlich errechneten Entbindungstermin.

Nach der Entbindung darf eine Frau bis zum Ablauf von acht Wochen nicht beschäftigt werden Mutterschutzgesetz (§ 3 MuSchG, Schutzfrist vor und nach der Entbindung). Diese Schutzfrist verlängert sich unter besonderen Umständen auf zwölf Wochen z. B. bei Frühgeburten oder Mehrlingsgeburten.

Wer ist für die Umsetzung des Mutterschutzes verantwortlich?

Verantwortlich für die Sicherstellung des Mutterschutzes ist der Arbeitgeber (Schulleitung als Dienststellenleitungen der Schulen) bzw. bei Schülerinnen und Studentinnen die Stelle, mit der das Ausbildungs- oder Praktikumsverhältnis besteht. Die Verantwortlichen müssen die gesetzlichen Mutterschutzvorgaben beachten und entsprechend umsetzen.

II. Mutterschutz in der Schule, was ist für die Schulleitung relevant?

Was ist vor Meldung einer Schwangerschaft zu beachten?

Die Schulleitung ist nach § 5 Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG) und §10 MuSchG verpflichtet, ergänzend zur allgemeinen Gefährdungsbeurteilung der beruflichen Tätigkeit, eine sogenannte anlasslose Gefährdungsbeurteilung Mutterschutz zu erstellen. Dies bedeutet konkret, dass bereits vor Bekanntwerden einer Schwangerschaft alle Arbeitsplätze und Tätigkeiten im Hinblick auf Gefährdungen nach Art, Ausmaß und Dauer zu beurteilen sind, denen eine schwangere oder stillende Frau oder ihr Kind ausgesetzt ist oder sein kann. Dabei ist unerheblich, ob die Tätigkeit tatsächlich von einer Frau ausgeführt wird bzw. ob gerade eine Frau beschäftigt wird.

Diese anlasslose Gefährdungsbeurteilung Mutterschutz dient der Ermittlung potenzieller Gefährdungen, ohne dass bereits spezielle Schutzmaßnahmen umgesetzt werden müssen. Die Schulleitung hat jedoch alle Beschäftigten über das Ergebnis dieser Gefährdungsbeurteilung und über die ggf. notwendigen Schutzmaßnahmen bei Meldung einer Schwangerschaft zu informieren sowie die Gefährdungsbeurteilung Mutterschutz zu dokumentieren. Weitere Informationen sowie Hilfestellungen zur Erstellung einer

entsprechenden Gefährdungsbeurteilung sind auf der Homepage des AMIS Bayern (unter www.amis-bayern.de) unter der Rubrik Mutterschutz abrufbar.

Was ist bei Bekanntwerden einer Schwangerschaft zu tun? Welche Meldepflichten hat die Schulleitung?

Die Schulleitung ist verpflichtet, das jeweils zuständige Gewerbeaufsichtsamt unverzüglich über die Schwangerschaft und Beschäftigungsdaten der betroffenen Frau (Angestellte, Praktikantin oder Schülerin) zu benachrichtigen. Bei Beamtinnen in Bayern tritt an die Stelle des Gewerbeaufsichtsamtes die oberste Dienstbehörde, d. h. das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus.

Unabhängig von der Art des Beschäftigungsverhältnisses ist über die Schulleitung die personalverwaltende Stelle in der Regierung und im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus über die Schwangerschaft zu informieren, da diese für die Abwicklung von Themen wie Schutzfristen, Elternzeit, Elterngeld, etc. zuständig ist.

Welche Maßnahmen muss die Schulleitung umsetzen?

Die verantwortliche Schulleitung muss, ergänzend zur allgemeinen und anlasslosen Gefährdungsbeurteilung der Arbeitsbedingungen, zusammen mit der Schwangeren eine sogenannte individuelle Gefährdungsbeurteilung erstellen, sobald sie von der Schwangerschaft in Kenntnis gesetzt wird. Diese individuelle Gefährdungsbeurteilung muss für alle Tätigkeiten und Arbeitsplätze der Schwangeren durchgeführt und dokumentiert werden. Bei Feststellung von Gefährdungen müssen diese durch entsprechende Maßnahmen beseitigt werden, bevor die Schwangere an ihren Arbeitsplatz bzw. die Schule zurückkehren kann. Ist es nicht möglich, durch Arbeitsschutzmaßnahmen einen mutterschutzkonformen Arbeitsplatz ohne unverantwortbare Gefährdung für die werdende Mutter und das noch ungeborene Kind einzurichten, so muss ein betriebliches Beschäftigungsverbot für diese Tätigkeit ausgesprochen werden. Dieses spricht die Schulleitung aus. Dabei ist zu beachten, dass die Schulleitung eine Schwangere, welcher gegenüber ein betriebliches Beschäftigungsverbot ausgesprochen wurde, nicht freiwillig weiterarbeiten lassen darf.

Sollte der Arbeitsplatz mutterschutzkonform gestaltet sein, sich allerdings aufgrund individueller Faktoren der

Schwangeren eine unzumutbare Gefährdung bei weiterer Beschäftigung an ihrem Arbeitsplatz ergeben, so wäre ein ärztliches Beschäftigungsverbot durch die behandelnde Ärztin bzw. den behandelnden Arzt auszusprechen. Eine Beschäftigung der Schwangeren in der entsprechenden Tätigkeit ist gemäß § 16 Mutterschutzgesetz dann nicht mehr zulässig.

III. Was ist für eine schwangere Lehrkraft relevant?

Zum Schutz gegen Infektionskrankheiten entwickelt und veröffentlicht in Deutschland die STIKO (Ständige Impfkommision am Robert Koch Institut – ein unabhängiges Expertengremium) Impfeempfehlungen, welche regelmäßig aktualisiert werden. Die empfohlenen Impfungen schützen die (werdenden) Mütter und ihr ungeborenes bzw. neugeborenes Kind vor Infektionen wie beispielsweise Masern, Röteln oder Windpocken. Daher ist eine Überprüfung und ggf. Ergänzung des Impfschutzes bereits im Vorfeld einer Schwangerschaft anzuraten. Aktuelle Informationen zu empfohlenen Schutzimpfungen sind auf den Seiten der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) zu finden.

Wem und Wann ist eine Schwangerschaft zu melden?

Eine Schwangere kann selbst entscheiden, ob und wann sie die Schulleitung und damit auch ihre personalverwaltende Stelle über ihre Schwangerschaft informiert. Jedoch gilt dabei zu bedenken, dass erst nach Bekanntgabe der Schwangerschaft entsprechende Schutzmaßnahmen in der Schule umgesetzt werden können. Die Vorlage einer ärztlichen Bescheinigung oder das Zeugnis einer Hebamme oder eines Entbindungspflegers über die Schwangerschaft und den voraussichtlichen Entbindungstermin sichert die Einhaltung der geltenden gesetzlichen Schutzfristen.

Weshalb ist eine ärztliche Beurteilung der individuellen Infektionsgefährdung empfehlenswert?

Für Schwangere besteht bei der Betreuung von Schulkindern die Möglichkeit, mit typischerweise bei Kindern auftretenden Krankheitserregern in Kontakt zu kommen und daran zu erkranken. Die Gefährdung einer möglichen Ansteckung der Schwangeren und des ungeborenen Kindes ist individuell zu bewerten und begründet sich auf den jeweiligen Immunstatus der Schwangeren und deren Tätigkeit. Zur ärztlichen Beurteilung der

individuellen Infektionsgefährdung gibt es u.a. die Möglichkeit für schwangere Lehrkräfte staatlicher Schulen sich an Ärzt*innen von AMIS-Bayern zu wenden (Telefon: 09131 6808-4401, E-Mail: amis-bayern@lgl.bayern.de). Zudem besteht derzeit die Möglichkeit unsere Kooperationspartner zu kontaktieren, die ärztlichen Mitarbeiter*innen der Arbeitsmedizinischen Institute der Universitäten Erlangen-Nürnberg und München. Letztere sind über die Internetseite zur „Gesundheitsvorsorge an Schulen in Bayern“ nach Einloggen im geschützten Bereich erreichbar.

Insgesamt unterliegen die im Rahmen der Beurteilung von der Schwangeren zur Verfügung gestellten Daten der ärztlichen Schweigepflicht.

Anhand der Angaben aus Impf- und Mutterpass sowie einer ggf. zusätzlich notwendigen Blutuntersuchung kann eine individuelle Infektionsgefährdung durch die bearbeitenden Ärzt*innen erstellt werden, personenbezogenen Angaben zum jeweiligen Gesundheitsstatus werden darin nicht dokumentiert. Diese Beurteilung wird der Schwangeren zur Vorlage bei der Schulleitung ausgehändigt. Anhand dieser kann die Schulleitung einen individuellen Gesundheitsschutz für die Schwangere und Ihr Kind festlegen. Es kann sich im Einzelfall beispielsweise ein befristetes Beschäftigungsverbot für die Schwangere ergeben, wenn ihr wegen möglicher Ansteckungsgefahren der Kontakt zu Schulkindern gewisser Altersgruppen untersagt wird.

Unter welchen Maßnahmen kann eine Schwangere weiterhin arbeiten?

Nachdem eine individuelle Gefährdungsbeurteilung für die Schwangere erstellt wurde, kommen verschiedene Möglichkeiten/ Maßnahmen bzgl. des Arbeitsplatzes in Betracht:

Liegen keine Gefährdungen vor, kann der bisherigen Tätigkeit weiterhin nachgegangen werden bzw. an der Ausbildung weiterhin teilgenommen oder die Schule besucht werden.

Auch nach Beheben von unverantwortbaren Gefährdungen, durch technische oder organisatorische Maßnahmen, kann eine Schwangere weiterarbeiten bzw. weiterlernen.

Lassen sich durch entsprechende Maßnahmen die unverantwortbaren Gefährdungen jedoch nicht beheben, kann der Schwangeren auch eine mutterschutzkonforme Beschäftigungsalternative als Ersatz an der Schule angeboten werden.

Wurden durch die Gefährdungsbeurteilung jedoch Gefährdungen ermittelt,

die nicht durch technische oder organisatorische Maßnahmen beseitigt werden konnten, und eine mutterschutzkonforme Alternative zudem nicht möglich ist, dann wird die Schulleitung aufgrund dessen ein betriebliches Beschäftigungsverbot aussprechen.

IV. Aktuelles zum Mutterschutz

Mutterschutz im Zusammenhang mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 / COVID-19

Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus (StMUK) informiert auf seiner Homepage über aktuell gültige Hygieneempfehlungen sowie die Umsetzung des Mutterschutzes an bayerischen Schulen. Entsprechend besteht aktuell für Schwangere weiterhin ein betriebliches Beschäftigungsverbot. Dies schließt auch Schwangere ein, welche bereits vollständig geimpft oder genesen sind oder sich freiwillig zum Dienst an der Schule bereit erklären. Zudem bietet das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS) aktuelle Informationen zum Mutterschutz im Zusammenhang mit dem Coronavirus.

Insgesamt ist zu beachten, dass in der derzeitigen Situation es auch kurzfristig zu Änderungen bei den Regelungen für schwangere und stillende Frauen in der Schule kommen kann. Die Regelungen zum Mutterschutz werden vom StMAS sowie vom StMUK regelmäßig angepasst und online auf den jeweiligen Internetseiten der Staatsministerien veröffentlicht.

V. Wie unterstützt AMIS-Bayern Schulen u. a. in Bezug auf Mutterschutz?

Insgesamt baut das AMIS-Bayern ein vielfältiges Unterstützungsangebot auf, um in Fragen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes beraten zu können. Dieses Angebot reicht von sicherheitstechnischen Schulbegehungen über arbeitsmedizinische Betreuung bis hin zu arbeitspsychologischer Beratung.

In Bezug auf den Mutterschutz stehen Ärztinnen und Ärzte des AMIS-Bayern als kompetente Ansprechpartner für alle arbeitsmedizinischen Aspekte des Mutterschutzes zur Verfügung. Unser Beratungsangebot richtet sich sowohl an die werdenden und stillenden Mütter in der Schule als auch an Schulleitungen, die als Dienststellenleitungen für die Umsetzung der Mutterschutzregelungen verantwortlich sind. Die Beratung erfolgt unter Einhaltung der ärztlichen Schweigepflicht. Im Rahmen unseres Beratungsangebots

können ärztliche Mitarbeiter*innen von AMIS-Bayern als zuständige Betriebsärzt*innen unterstützend hinzugezogen werden und u. a. zu folgenden Themen beraten:

- Beratung zu mutterschutzgerechten Arbeitsbedingungen
- Beratung zu den empfohlenen Impfungen
- Bereitstellung von Dokumenten für die Gefährdungsbeurteilung Mutterschutz
- Beurteilung der individuellen Infektionsgefährdung der Schwangeren
- Beratung zu ggf. erforderlicher betrieblicher Umsetzung oder Beschäftigungsverbot

Nehmen Sie gern mit uns Kontakt auf, siehe www.amis-bayern.de oder *VLB akzente*, Ausgabe 03-04/2022, S. 13. Das Dienstleistungsangebot steht den Schulen kostenfrei zur Verfügung. //

Quellenverzeichnis

Internetseite zu Gesundheitsvorsorge an Schulen in Bayern (<http://www.klinikum.uni-muenchen.de/Lehrer-Gesundheitsvorsorge-Bayern/de/mutterschutz/index.html>)

Startseite Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, www.stmas.bayern.de
Startseite Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, www.km.bayern.de

Empfehlungen der Ständigen Impfkommision (STIKO) beim Robert Koch-Institut 2022; abrufbar als Epidemiologisches Bulletin (04/2022) unter www.rki.de
Informationen zu empfohlenen Impfungen auf den Seiten der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), www.impfen-info.de.

Gesetz zum Schutz von Müttern bei der Arbeit, in der Ausbildung und im Studium (Mutterschutzgesetz – MuSchG), idF vom 30. Mai 2017 (BGBl. I S. 1228), zuletzt geändert durch Artikel 57 Abs. 8 G. v. 12.12.2019 BGBl. I S. 2652.

Bayerische Urlaubs- und Mutterschutzverordnung (UrtMV), idF vom 28. November 2017 (GVBl. S. 543, 2019 S. 328, BayRS 2030-2-31-F), die zuletzt geändert 9. November 2021 (GVBl. S. 625).

Arbeitschutzgesetz (ArbSchG) idF vom 07.08.1996 (BGBl. I S. 1246), zuletzt geändert durch Artikel 6 des Gesetzes vom 18. März 2022 (BGBl. I S. 473).

Kontaktdaten:

Telefon 09131 6808-4401

Telefonische Sprechzeiten:
Montag bis Donnerstag
8:00 – 12:00 und 14:00 – 16:00 Uhr
Freitag
9:00 – 12:00 Uhr

Internet: www.amis-bayern.de

MFA und KFZ auf Platz 1

BIBB-Ranglisten der Ausbildungsberufe

Erstmals haben Frauen in der dualen Berufsausbildung im Jahr 2021 die meisten neuen Ausbildungsverträge im Beruf der Medizinischen Fachangestellten abgeschlossen. Mit 17154 neuen Ausbildungsverträgen setzte sich dieser Beruf auf Platz 1 der Rangliste 2021 der Ausbildungsberufe nach Anzahl der Neuabschlüsse der Frauen – mit einem Plus von über 13 Prozent. Der langjährige Spitzenreiter Kauffrau für Büromanagement wurde dadurch mit 16725 neuen Verträgen auf den zweiten Platz verdrängt (2020: 16692). Dahinter folgen die Zahnmedizinische Fachangestellte, die Verkäuferin, die Kauffrau im Einzelhandel und die Industriekauffrau. Insgesamt haben 2021 in diesen sechs Berufen mehr als 43 Prozent der jungen Frauen einen neuen Ausbildungsvertrag abgeschlossen. Dies zeigen Auswertungen des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) auf der Grundlage neu abgeschlossener Ausbildungsverträge zum 30.09.2021 in anerkannten dualen Ausbildungsberufen.

Bei den Männern liegt der Kraftfahrzeugmechatroniker weiterhin unangefochten an der Spitze. 19 713 junge Männer haben 2021 einen Ausbildungsvertrag in einem Beruf rund ums Auto neu abgeschlossen (2020: 19 170, +2,8 Prozent). Zweitstärkster Ausbildungsberuf bei den jungen Männern bleibt der Fachinformatiker, gefolgt vom Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik und dem Elektroniker, die im Vergleich zum Vorjahr die Plätze tauschten. Es folgen in der Rangliste bei den jungen Männern nahezu gleichauf wie bisher die Ausbildungsberufe Verkäufer und Kaufmann im Einzelhandel. Auf diese sechs Berufe entfallen 27,5 Prozent aller zum 30.09.2021 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge mit Männern. In der Rangliste der Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen insgesamt hat unter den ausbildungstärksten Berufen der/die Kaufmann/Kauffrau für E-Commerce mit zwölf Plätzen den größten Sprung nach vorne gemacht. 1 887 neue Ausbildungsverträge in 2021 sorgten nach 1 485 Verträgen in 2020 für ein Plus von rund 27 Prozent. Ein Grund für diesen kräftigen Anstieg dürfte der in Coronazeiten stark wachsende Online-Handel sein. *rf/PM BIBB*

Ingenieurpädagogik an der OTH Amberg-Weiden

Bildungsstandort im Herzen der Oberpfalz

JOHANNA STOUSSAVLJEWITSCH,
SOPHIA KUCHLER,
PROF. DR. MANDY HOMMEL

Die Studiengänge Ingenieurpädagogik mit ihren unterschiedlichen beruflichen Fachrichtungen und den Studienstandorten wurden in den vorangegangenen Ausgaben bereits vorgestellt. Neben den Hochschulstandorten Landshut und Rosenheim schließt Amberg diese Reihe ab. Dabei stellen wir Amberg als Bildungsstandort vor, gehen auf ausgewählte studienrelevante Aspekte ein und lassen die Studierenden selbst zu Wort kommen. Warum also Ingenieurpädagogik in Amberg studieren?

Amberg als Bildungsstandort

Amberg, gelegen im Herzen der Oberpfalz, trägt das Prädikat „Schulstadt“ (Scheuck, 2010). Bei einer Einwohnerzahl von knapp 43 000 Einwohnern gibt es neben einer Hochschule u. a. vier Gymnasien, ein Berufliches Schulzentrum mit Fach- und Berufsoberschule sowie Berufsschule, diverse Berufsfachschulen, eine Technikerschule, zwei Realschulen und eine Wirtschaftsschule. Obwohl die Ostbayerische Technische Hochschule mit ihrer Gründung 1994 vergleichsweise jung ist, weist der Bildungsstandort Amberg eine lange Tradition auf (Laschinger, 2015). Eines der ältesten Gymnasien der Oberpfalz, das heutige Erasmus-Gymnasium, wurde 1626 von den Jesuiten gegründet (Staatsarchiv Amberg, o. D.). Von 1880 bis 1957 war Amberg Sitz der Lehrerbildungsanstalt, die später in der Pädagogischen Hochschule Regensburg und schließlich 1972 in der erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Regensburg aufging (Staatliches Internat Max Reger, o. D.; Universitätsarchiv, o. D.).

Studieren in Amberg

Mit 1465 Studierenden (von 3827 Studierenden an der OTH Amberg-Weiden im Studienjahr 2021/2022 insgesamt) ist Amberg ein eher kleiner Hochschulstandort. Die Vorteile für Studierende liegen auf der Hand: Kleine Lerngruppen ermöglichen die tiefe Auseinandersetzung mit den Inhalten und den direkten Kontakt zu Professor/-innen, Dozent/-innen und Mitarbeiter/-innen. Neben kurzen Wegen auf dem kompakten Campus ist die unmittelbare Nähe zur his-



Amberger Campus der OTH Amberg-Weiden.

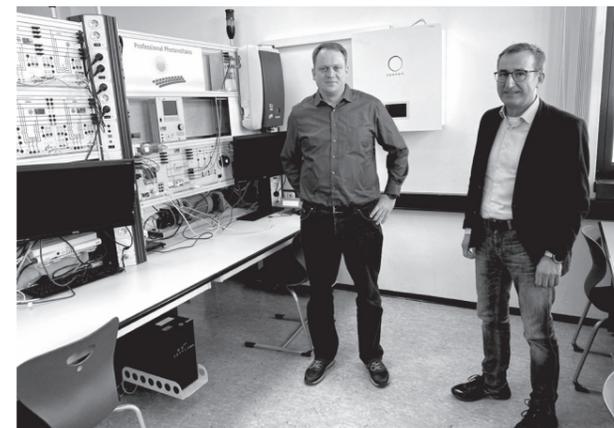
torischen Altstadt ein weiterer Vorteil für Studierende in Amberg.

Studierende der Ingenieurpädagogik an der OTH Amberg-Weiden wählen zwischen den beruflichen Fachrichtungen Elektro- und Informationstechniken und Metalltechnik. Erfahrene Professor/-innen ermöglichen eine fundierte fachliche Ausbildung. In hochmodernen Laboren können verschiedenste Ideen entwickelt, getestet und realisiert werden. Dazu profitieren die Studierenden von exzellenten Kontakten in die Industrie, insbesondere zu Unternehmen im Partner Circle der OTH Amberg-Weiden, wie z. B. der Baumann GmbH, der Deprag Schulz GmbH, der Grammer AG, der Siemens AG (Amberg), der PIA Automation Amberg GmbH oder der Herding GmbH Filtertechnik. Diese und weitere Unternehmen im Raum Amberg ermöglichen den Studierenden z. B. als Werkstudierende zu arbeiten, ihr Praxissemester zu absolvieren oder ihren Einstieg ins Berufsleben zu realisieren. Damit ist ein weiterer Vorteil eines Ingenieurpädagogikstudiums angesprochen. Der Abschluss als „Bachelor of Engineering“ ermöglicht vielfältige Wege: die Tätigkeit als Ingenieur/-in in einem Unternehmen, Tätigkeiten mit stärker pädagogischem Bezug z. B. in der betrieblichen Aus- und Weiterbildung oder der außerschulischen Erwachsenenbildung oder den Weg in das Lehramt an beruflichen Schulen über ein Masterstudium Berufliche Bildung und ein anschließendes Referendariat. Für das Masterstudium besteht eine Kooperation mit der Technischen Universität München, die den

Übergang in das weiterführende Studium sichert.

Praxisbezug von Anfang an

Im Modul „Begleitete schulpraktische Studien“ planen die Studierenden eigene Unterrichtseinheiten und machen erste Erfahrungen mit der Komplexität des Unterrichtsgeschehens aus der Perspektive eines bzw. einer Lehrenden. Im Rahmen des Microteachings an der Hochschule unterrichten sie, machen sich mit den Teilfertigkeiten unterrichtlichen Handelns vertraut, analysieren und reflektieren ihre Unterrichtseinheiten. Videoaufzeichnungen der Unterrichtsversuche in den Schulpraktika werden in der Veranstaltung gemeinsam analysiert und Alternativen für unterrichtliches Handeln besprochen. Das bewusst früh im Studium angesetzte erste Schulpraktikum wird so in eine Vor- und eine Nachbereitungsphase eingebettet, die einen Praxisschock verhindern und Grundvoraussetzungen für die professionelle Entwicklung schaffen. Erfahrene Lehrende an den Beruflichen Schulzentren, die Kooperationsschulen der OTH Amberg-Weiden sind, machen die Studierenden mit dem beruflichen Alltag Lehrender an einer beruflichen Schule vertraut und begleiten sie bei ihren ersten Erfahrungen als Lehrende. Weitere Module im Bereich der Berufspädagogik und Sozialwissenschaften umfassen die Grundlagen der Berufspädagogik und Didaktik, Einführungen in die pädagogische Psychologie und die empirisch-pädagogische Forschung sowie die Berufliche Weiterbildung und das Lernen im Prozess der Arbeit.



Kooperation mit den beruflichen Schulzentren der Region sichern den Praxisbezug (hier: BSZ Neumarkt, von rechts: Albert Hierl, Stefan Pröll).

Unterstützung durch die TÜV Süd Stiftung

Horst Schneider, Vorstand der TÜV Süd Stiftung, hält engen Kontakt zur Hochschule und begründet das Engagement der Stiftung wie folgt: „Wir unterstützen den innovativen Studiengang Ingenieurpädagogik, weil berufliche Schulen ein wichtiger Partner für die Ausbildung junger Menschen in naturwissenschaftlich-technischen Berufen sind. Besonders wichtig sind Lehrende, die ihre Begeisterung in die Ausbildung hineintragen. Mit dem Studiengang Ingenieurpädagogik wird eine neue Zielgruppe junger Menschen angesprochen, die sich für naturwissenschaftlich-technische Themen und Berufspädagogik begeistert.“

Stimmen der Studierenden

Die Eingangsfrage „Warum also Ingenieurpädagogik in Amberg studieren?“ beantworten Studierende der OTH Amberg-Weiden wie folgt:

Annika Strigl, Studentin Ingenieurpädagogik, Fachrichtung Metalltechnik, 4. Semester

Ich habe mich für den Studiengang Ingenieurpädagogik Metalltechnik entschieden, weil er meine beiden Interessen (Technik und Pädagogik) miteinander verbindet und ich schon immer Spaß daran habe, anderen Leuten etwas zu erklären. Zudem war es die Idee, etwas Anderes und Neues zu studieren, die mich gereizt hat, da die Ingenieurpädagogik kein 0815-Studiengang ist, den jeder Dritte studiert. Für den Studienort Amberg habe ich mich aufgrund folgender Gründe entschieden: günstige Preise, gute

Angebote für Studenten, relativ kleine, familiäre Hochschule, guter Eindruck der Hochschule.

Sophia Kuchler, Studentin Ingenieurpädagogik, Fachrichtung Metalltechnik, 4. Semester

Ich habe mich bewusst für den Studiengang Ingenieurpädagogik entschieden, da er mir zum einen die Möglichkeit eröffnet, bereits mit der Fachhochschulreife eine Lehrerausbildung einzuschlagen und zum anderen beste Zukunftsperspektiven und Berufsaussichten sowohl in der Industrie als auch in der Lehre verspricht. Die Entscheidung für die OTH-AW war für mich von Beginn an klar, da sie die für mich nächstgelegene Hochschule mit diesem Studienangebot ist und durch die kleinen Studiengruppen beste Lernaussichten verspricht. Zudem sind durch die direkte Anbindung an die Altstadt und die Zusatzangebote der Hochschule sehr viele Freizeitmöglichkeiten geboten. Auch die familiäre Atmosphäre, sowie die freundliche und hilfsbereite Art der Professor/-innen und Mitarbeiter/-innen waren ausschlaggebend für meine Entscheidung.

Max Schwarzer, Student Ingenieurpädagogik, Fachrichtung Metalltechnik, 2. Semester

Meine Entscheidung, in Amberg zu studieren, fiel mir sehr leicht, da ich gebürtiger Amberger bin und sich auch mein soziales Umfeld hier befindet. Bezüglich der Auswahl des Studiengangs war ich zu Beginn noch unschlüssig. Ich wusste, dass ich etwas Technisches studieren wollte, allerdings noch nicht genau mit welcher

Vertiefung. Auf der Homepage der OTH Amberg-Weiden bin ich dann auf den Studiengang Ingenieurpädagogik gestoßen. Dieser gefiel mir von Anfang an sehr gut, weil dort sowohl die technischen als auch die pädagogischen Komponenten abgebildet werden. Der Gedanke, einmal Berufsschullehrer sein zu können und technisches Wissen zu vermitteln, hat mich überzeugt.

Johannes Berger, Student Ingenieurpädagogik, Fachrichtung Metalltechnik, 4. Semester

Wegen meines Wunsches, Berufsschullehrer zu werden, habe ich mich für das Studium der Ingenieurpädagogik entschieden. Diese Entscheidung traf ich in meiner Zeit als angestellter Zerspanungsmechaniker, da es mir große Freude bereitete, den Azubis etwas beizubringen. Zudem habe ich diese Studienwahl dem herkömmlichen Lehramtsstudium vorgezogen, da nur die Ingenieurpädagogik den Abschluss „Bachelor of Engineering“ ermöglicht. Für den Studienort Amberg habe ich mich entschieden, da die Stadt nicht zu groß ist und mir sehr gut gefällt. Zudem gibt es hier einen hervorragenden Wohnungsmarkt. Auch an der Größe der Hochschule finde ich immer mehr Gefallen, da ich die kleinen Kurse wertschätze und froh bin, nicht in überfüllten Hörsälen studieren zu müssen.

Alle Informationen rund ums Studium der Ingenieurpädagogik finden Sie auf den Webseiten der OTH Amberg-Weiden (<https://www.oth-aw.de/studiengaenge-und-bildungsangebote/studienangebote/bachelor-studiengaenge/ingenieurpaedagogik/studium-ingenieurpaedagogik/>).

Bei konkreten Fragen zum Studium kontaktieren Sie Frau Prof. Dr. Mandy Hommel (E-Mail: m.hommel@oth-aw.de, Tel. 09621-482 3645).

Literatur

- Laschinger, J. (2015). Amberg. Kleine Stadtgeschichte. Regensburg: Pustet.
- Scheuck, H. R. (2010). Grundlagen für diese Schulstadt gelegt. Mittelbayerische Zeitung (13.01.2010). Online: <https://www.mittelbayerische.de/region/amberg-nachrichten/grundlagen-fuer-diese-schulstadt-gelegt-20847-art509767.html> (06.04.2022).
- Staatsarchiv Amberg (o. D.). Schulbehörden, Hochschulen und Schulen. Online: <https://www.gda.bayern.de/amberg/bestaende/bestaende-des-19-und-20-jahrhunderts/schulbehoerden-hochschulen-und-schulen/> (12.04.2022).
- Staatliches Internat Max Reger (o. D.). Geschichte Internat Max Reger. Online: <https://internat-max-reger.de/tradition/geschichte> (12.04.2022).
- Universitätsarchiv der Universität Regensburg (2021/22). Geschichte der Universität Regensburg. Online: <https://www.uni-regensburg.de/universitaet/archiv/universitaetsgeschichte/index.html> (12.04.2022).

Erfahrungen und Perspektiven digitalen Unterrichtens an beruflichen Schulen

Eine empirische Erhebung bei bayerischen Lehrkräften

PROF. DR. KARLHEINZ GERHOLZ,
PHILIPP SCHLOTTMANN

(1) „Und auf einmal findet Unterricht im Wohnzimmer statt“

Unterrichtsarbeit in der beruflichen Bildung und darüber hinaus sieht sich in regelmäßigen Abständen neuen Herausforderungen gegenüber. Die Corona-Pandemie ist dabei eine besondere Herausforderung. Unterricht verschob sich von heute auf morgen in den digitalen Raum. Die plötzlichen Veränderungen durch die Corona-Pandemie prägen den Bildungsbereich zusätzlich mit neuen Rahmenbedingungen (z. B. Schulschließungen, Wechselunterricht, Prüfungswesen und Hygieneregeln), die ein Umdenken und Neustrukturieren schulischer Lern- und Organisationsprozesse hervorgerufen haben. Besonderen Aufschwung hat durch die externen Einwirkungen die Digitalisierung in Bildungseinrichtungen erfahren. Egal, ob MS Teams zum kollaborativen Arbeiten oder BigBlue Button für Online-Konferenzen eingesetzt werden oder virtuellen Lernumgebungen (z. B. Mebis) als neuer Lernort entstehen. Durch das Unterrichten und Arbeiten von zu Hause entgrenzen sich Arbeit und Freizeit. Insbesondere wird hierdurch die Work-life-Balance durch die simultane Gleichberechtigung als Arbeitsplatz, aber auch Rückzugsort in der eigenen Wohnung strapaziert (Hayman 2005). Unterricht findet auf einmal im Wohnzimmer statt.

Die Digitalisierung von Unterrichtsprozessen war bereits vor der Corona-Pandemie ein virulentes Thema im Bildungsbereich. Es geht um die Unterstützung von Lehr-Lernprozessen durch digitale Medien. Hierbei wird im Vordergrund die Förderung einer Medien- bzw. Informationskompetenz bei den Schüler:innen gesehen. Sie sollen die Fähigkeit entwickeln, in beruflichen Problemsituationen Informationsbedarf zu erkennen und diesem durch geeignete (digitale) Informationsquellen nachzugehen und die dabei verwendeten digitalen Medien kritisch zu reflektieren (Balcerius 2011). Dies kann gleichzeitig für Lehrkräfte als Zielstellung formuliert werden. Auch Lehrkräfte sind

durch die digitale Transformation im Allgemeinen und die Corona-Pandemie im Besonderen darauf angewiesen, ihre Fähigkeiten beim digitalen Unterrichten und digitalen Organisieren des Schulalltages weiterzuentwickeln. Veränderung von Arbeits- und Organisationsprozessen (z. B. digitale Klassenbücher, IT-Infrastrukturen, Arbeitszeiten und -orte) gehen einher mit digitalem Unterrichten.

Vor diesem Hintergrund haben der Bundesverband für Lehrkräfte an beruflichen Schulen (BvLB) in Kooperation mit den Universitäten Bamberg, Hannover, Osnabrück und der pädagogischen Hochschule Schwäbisch-Gmünd eine deutschlandweite Befragung bei allen Lehrkräften an beruflichen Schulen zu den Erfahrungen und Fähigkeiten digitalen Unterrichtens und Organisieren durchgeführt. Die Ergebnisse für das Bundesland Bayern sind Gegenstand des vorliegenden Aufsatzes.

(2) Deutschlandweite Befragung in Kooperation mit dem BvLB

Zielstellung der Befragung ist es, Gestaltungspotentiale und Herausforderungen für zukünftige Arbeits- und Organisationsprozesse an beruflichen Schulen vor dem Hintergrund der digitalen Transformation zu identifizieren. Hierbei geht es darum, die Wahrnehmung des digitalen Alltags der Lehrkräfte (z. B. Belastungserleben) und den Umgang damit zu beschreiben. Die Befragung hatte vier Themenbereiche: (A) Subjektives Erleben der Corona-Situation, (B) Digitales Unterrichten und Organisieren, (C) digitales Arbeiten und (D) soziodemographische Daten.

Ad A) Im ersten Themenbereich geht es um das Erleben des Lockdowns während der Corona-Pandemie. In erster Linie wurde hierbei die Unterstützung aus unterschiedlichen Perspektiven abgefragt. Zusätzlich ging es darum, zu reflektieren, wo die größten Herausfor-

Tabelle 1: Übersicht Themenbereiche der Befragung

Themenbereich im Fragebogen	Intention des Themenbereiches	Elemente und Konstrukte im Fragebogen
(A) Subjektives Erleben der Corona-Situation	Retrospektive Einschätzung der Lehrkräfte zur Corona-Situation bezogen auf das Unterstützungserleben im Unterrichts- und Schulbetrieb	– Unterstützungserleben durch unterschiedliche Gruppen – Good Practice Beispiele – Größte Herausforderungen
(B) Digitales Unterrichten und Organisieren	Unter diese Dimension fallen die organisatorischen, interpersonellen und didaktischen Perspektiven des Lehrens und Lernens im digitalen Raum	– Digitalisierungskonzepte – Digitale Selbstwirksamkeit von Lehrkräften – Digitale, didaktische Fähigkeiten
(C) Digitales Arbeiten	Unter diese Dimension fallen die veränderten Anforderungen, die durch digitale Arbeitsweise hervorgerufen werden	– Chronisches Stresserleben – Anforderungsveränderungen – Entgrenzung von Arbeit und Freizeit – Arbeitszeitmodelle
(D) Soziodemographische Daten	Erfassung von Hintergrund und Kontextvariablen	– Geschlecht – Alter – Schulart – Bundesland – etc.

Soziodemographische Daten – Verteilung von Alter und Geschlecht

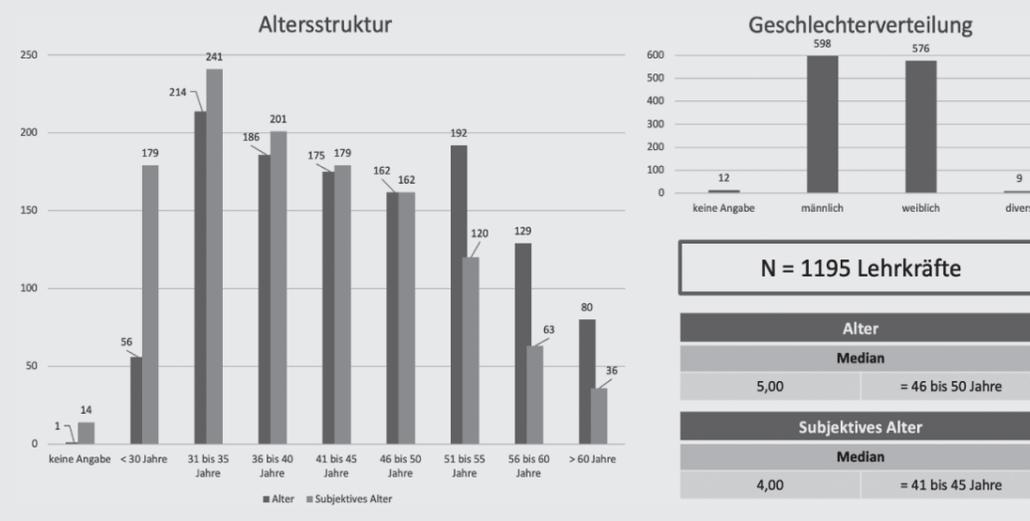


Abbildung 1: Verteilung der soziodemographischen Daten.

derungen und Chancen während des Lockdowns lagen.

Ad B) Im zweiten Themenbereich der Befragung wurden technische Aspekte, wie z. B. die Ausstattung der Schule und das Benutzen von Schülergeräten im Unterricht angesprochen. Neben der rein physischen Ausstattung wurden auch psychologische Aspekte, wie z. B. die digitale Selbstwirksamkeit (Spannagel & Bescherer 2009) oder die technische Affinität dokumentiert (Neyer, Felber & Gebhardt 2012). Insbesondere wurden auch Fragen zur Erfassung der digitalen Fähigkeiten zur Unterrichtsgestaltung und Kollaboration aufgenommen. In Abschnitt B steht damit die Didaktik im virtuellen Raum im Vordergrund.

Ad C) Mit der Verlagerung ins Homeoffice und die Herausforderungen des virtuellen Unterrichts entwickeln sich neue Anforderungen an Selbstorganisation in Arbeitszeit und Freizeit. Um diese Veränderungen zu erfassen, wurden Aspekte zu den Arbeitsbedingungen, wie z. B. Work-Life-Balance und das Stresserleben in remoten Arbeitsmodellen (Fernarbeit) (Schulz, Schlotz, Becker 2004) abgefragt.

Ad D) In diesem Block wurden soziodemographische Daten erfasst, um verschiedene Rahmenbedingungen und Umwelteinflüsse zu berücksichtigen.

Tabelle 1 gibt eine Übersicht zu den Themenbereichen, deren Intention und erfassten Konstrukte.

(3) Beschreibung der Stichprobe

Im Bundesland Bayern haben sich insgesamt n = 1 195 Lehrkräfte an der Befragung beteiligt. Eine Übersicht der soziodemographischen Daten ist in Abbildung 1 darge-

stellt. Dabei zeigt sich, dass die Stichprobe alle Altersschichten erreicht und somit eine Basis für die Repräsentativität der Ergebnisse hat. Ebenso ist mit der Verteilung der Geschlechter fast von einer Gleichverteilung (48 % weiblich) auszugehen.

Zusätzlich zum biologischen Alter wurde ebenfalls das subjektiv gefühlte Alter in die Befragung aufgenommen. Abbildung 1 zeigt eine linkssteile Verschiebung der Häufigkeitskategorien mit Blick auf das subjektive Alter. Der Median als zentraler Wert der Verteilung liegt bei der Gruppe der 41- bis 45-Jährigen. Damit ist das subjektive Alter in der Verteilung 5 bis 10 Jahre geringer als das biologische Alter. Anders gesagt, bayerische Lehrkräfte an beruflichen Schulen fühlen sich jünger, als sie sind.

Die bayerischen Lehrkräfte an beruflichen Schulen fühlen sich jünger als ihr biologisches Alter.

In Bezug auf die Position im Schuldienst (Abbildung 2) überwiegen bei der Teilnahme an der Befragung die Fachlehrkräfte (46 %) ohne zusätzliche Verantwortungsbereiche, wie z. B. Lehrkräfte mit Support-Leitung (21 %). Durch die Befragung konnte das Meinungsbild aus verschiedenen Bereichen erfasst werden, wobei die Erfahrungen des täglichen Schulalltags im Vordergrund stehen. Es wurden alle beruflichen Schulen unterschiedlicher Fachrichtungen mit der Befragung erreicht. Eine relative Häufung zeigt sich für gewerblich-technische und kaufmännisch-verwaltende Schulen.

Soziodemographische Daten – Verteilung Schulposition

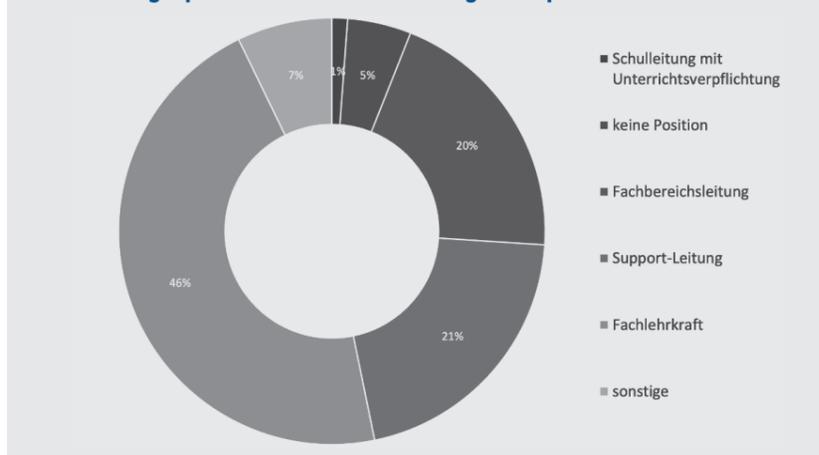


Abbildung 2: Verteilung der Positionen im Schuldienst.

(4) Subjektives Erleben der Corona-Pandemie im ersten Lockdown

Im Fokus im Themenbereich eins stand das Unterstützungserleben aus unterschiedlichen Perspektiven während des ersten Lockdowns im Vordergrund. Konkret das Unterstützungserleben durch das Kollegium (Richter et al. 2011), durch den IT-Support an den Schulen und die Bildungsverwaltung. Das Unterstützungserleben durch die Kolleg:innen mit Mittelwert ($\bar{x} = 2,9$) wurde am höchsten eingeschätzt. An zweiter Stelle wird die EDV-Verwaltung mit $\bar{x} = 2,3$ mit größerer Streuung im Vergleich zu den anderen beiden Gruppen eingeschätzt. Tendenziell zeigt sich eine geringere Ausprägung bei der Wahrnehmung zur Unterstützung durch die Bildungsverwaltung (Tabelle 2).

Aus der beruflichen Perspektive waren die Kolleg:innen die größte Stütze während des Lockdowns im Schulalltag!

(5) Digitales Unterrichten und Organisieren

Der zweite Themenbereich nimmt die Veränderungen im Schul- und Unterrichtsalltag durch die Digitalisierung in den Blick (z. B. Verlagerung von Tätigkeiten in die virtuelle Welt, Arbeitsort zu Hause, in der Schule oder von unterwegs, digital strukturiertes Klassenmanagement). Mitunter werden dafür andere Fähigkeiten und Einstellungen nötig, um den Arbeitsalltag zu strukturieren und den Unterricht vorzubereiten und durchzuführen. Ein Aspekt der Umfrage ist aus diesem Grund die digitale Selbstwirksamkeit, d. h. inwiefern sich Lehrkräfte ihr Handeln mit digitalen Medien wirksam erleben. Zwar kann die digitale Selbstwirksamkeit auf unterschiedliche Situationen bezogen werden (z. B. Lernen mit digitalen Endgeräten oder Angst vor Fehlern), wobei in der Umfrage der allgemeine Bereich, das Arbeiten und Nutzen von digitalen Endgeräten erfasst wurde. Die Frage „Ich halte mich selbst für einen geschickten Nutzer von digitalen Endgeräten“ steht hierfür exemplarisch. Tabelle 3 gibt einen deskriptiven Überblick zu den festgestellten Werten (Tabelle 3).

Hinsichtlich der Antworten konnte „stimme absolut nicht zu (1)“ bis „stimme voll und ganz zu (5)“ angekreuzt werden. Der Mittelwert zur Digitalen Selbstwirksamkeit ($\bar{x} = 3,73$) liegt damit über der Skalenmitte und zeigt eine positive Tendenz bei geringer Streuung. Insbesondere gibt es auch keine signifikanten Effekte zwischen verschiedenen Altersgruppen, sodass von gleicher digitaler Selbstwirk-

Tabelle 2: Unterstützungserleben im ersten Lockdown

Erfasste Merkmale	n=1.195		
	Min	MW (SD)	Max
(1) Unterstützung durch Kollegen/-innen	1	2,9 (0,61)	4
(2) Support durch EDV-Verwaltung	1	2,3 (1,18)	4
(3) Unterstützung durch die Bildungsverwaltung	1	2,06 (0,64)	4

* höhere Werte sind besser.

Tabelle 3: Konstrukte zum digitalen Unterrichten und Organisieren

Erfasste Merkmale	n=1.195		
	Min	MW (SD)	Max
(1) Digitale Selbstwirksamkeit	1	3,73 (0,61)	5
(2) Technische Affinität	1	3,50 (0,66)	5
(3) Digitales Unterrichten	1	3,51 (0,73)	5
(4) Digitale, kollegiale Zusammenarbeit	1	4,18 (1,17)	5

* höhere Werte sind besser.*

samkeit über die Altersgrenzen ausgegangen werden kann.

Aus eigener Überzeugung fit im Umgang mit digitalen Geräten in jeder Altersklasse.

Ähnliches zeigt sich für ein vergleichbares Konstrukt, die technische Affinität. Es handelt sich hierbei um das Interesse und die Neugier an neuen Technologien. Diese können prinzipiell den Unterricht betreffen, aber auch gesellschaftliche Veränderungen bedingen (z. B. Smarthome, offene Lernplattformen). Auch hier zeigt sich, dass die bayerischen, beruflichen Lehrkräfte offen gegenüber neuen Technologien sind. Wie diese in den Unterricht integriert werden, lässt sich aber mit den Daten nicht abschließend klären.

Um dazu einen kleinen Einblick zu bekommen, wurde das Konstrukt digitales Unterrichten aufgenommen. Darunter verbergen sich Fragen zur digitalen Didaktik, die an das Kompetenzmodell Dig-CompEdu der Europäischen Union (Redecker 2017) angelehnt sind. Beispielhaft ist dazu das Item aus dem Fragebogen „Ich überwache die Aktivität und Interaktion meiner Schülerinnen und Schüler in den von uns verwendeten kollaborativen Online-Umgebungen“. Im Durchschnitt zeigt sich eine Zustimmung ($\bar{x} = 3,51$), die über der Skalenmitte liegt. Insgesamt gesehen bedeutet dies, dass digitale Didaktik zwar an den Schulen angekommen ist, durchaus aber Ausbaupotential hat.

Die Potentiale digitaler Didaktik werden wahrgenommen, allerdings noch nicht ausgeschöpft.

Ein anderes Bild offenbart sich für die digitale Kommunikation mit Kolleg/-innen und Schüler/-innen sowie die Kollaboration zur Weiterentwicklung digitaler Unterrichtsangebote. Die Fragen in diesem Teil der Umfrage zielen auf die Erfassung des Austauschverhaltens mit anderen mit Hilfe digitaler Technologien. Der Mittelwert hierzu ($\bar{x} = 4,18$) liegt deutlich weiter über der Skalenmitte, als es für die anderen Konstrukte der Fall ist. Zwar streuen die Beobachtungswerte stärker, aber dennoch zeigt sich hier eine klare Zustimmung.

Lehrkräfte vernetzen sich und kollaborieren digital sicher im Kollegium.

Betrachtet man die Ergebnisse aus dem Block „Digitales Unterrichten und Organisieren“ als Ganzes, dann kann zusammenfassend ein positives Zwischenfazit hinsichtlich der digitalen Fähigkeiten der Lehrkräfte gezogen werden. Alles in allem scheinen bayerische, berufliche Lehrkräfte durch ihre Einstellungen und Fähigkeiten adäquat auf die weitere Digitalisierung von Schule vorbereitet zu sein.

(6) Digitales Arbeiten und Belastungserleben

Die plötzliche Veränderung von Arbeitsroutinen und gewohnten Arbeitsplätzen kann zu einem erhöhten Belastungserleben im Beruf führen. Insbesondere dann,

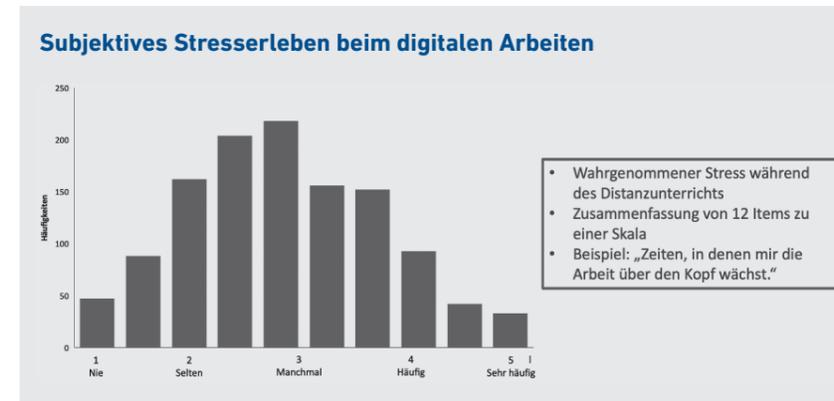


Abbildung 3: Subjektives Stresserleben im Distanzunterricht.

wenn es keine Möglichkeiten mehr für Rückzug und Abstand im privaten Raum gibt, wie es häufig durch den Distanzunterricht während des Lockdowns der Fall war. Das kann schlussendlich zur Entgrenzung von Arbeitszeit und Freizeit führen (Hayman 2005). Im dritten Themenbereich der Umfrage wurde genau dieser Sachverhalt näher betrachtet. Es geht um die Belastung beim digitalen Arbeiten – Remote-Arbeiten (Fernarbeit). Hierzu wurden das chronische Stresserleben (Schulz, Schlotz & Becker 2004) und die Work-life-Balance (Hayman 2005) als psychometrische Konstrukte in die Befragung aufgenommen.

Die Erfassung des Stresserlebens während des Distanzunterrichts und Fernarbeitens hat sich aus 12 Fragen zusammengesetzt. Auf einer Skala von 1 (nie) bis 5 (sehr häufig) konnte angegeben werden, wie stark das Stresserleben ausgeprägt

war. In Abbildung 4 sind die Häufigkeiten der Antworten als Mittelwert über alle 12 Fragen zusammengefasst. Das dabei entstandene Histogramm zeigt einen Mittelwert bei $\bar{x} = 2,84$, was verbal übersetzt am nächsten bei „Manchmal“ liegt. Die Verteilung folgt dabei einer Normalverteilung, sodass nicht von einer Verschiebung zu den Extremwerten ausgegangen werden kann.

Quergelesen hat die Zeit während des Lockdowns anscheinend vermehrt Stress ausgelöst, allerdings wurde dieser nicht wesentlich negativer wahrgenommen. Dies kann an der Belastbarkeit der bayerischen beruflichen Lehrkräfte liegen oder durch die Fähigkeit begründet sein, das bayerische berufliche Lehrkräfte sich schnell an die neue Situation anpassen konnten. Bayerische berufliche Lehrkräfte sind – prägnant formuliert – dynamisch und belastbar.

Bayerische berufliche Lehrkräfte sind anpassungsfähig, dynamisch und belastbar.

Wenn sich der Arbeitsplatz in die eigenen vier Wände verlagert, entsteht das Risiko nicht mehr zwischen Arbeit- und Freizeit trennen zu können. Ohne Rückzugsort kann Erschöpfung entstehen und die Leistungsfähigkeit sinken. Nicht selten ist Burn-Out eine Folge ständiger Fehlbelastung (u. a. Lazarus, 1999). Aus diesem Grund wurden in die Befragung verschiedene Aspekte zur Work-Life-Balance bei digitalem Arbeiten aufgenommen. Hierbei kann zwischen drei Dimensionen unterschieden werden: (1) Vermischung von Arbeits- und Privatleben, (2) das Arbeitsleben beeinflusst das Privatleben negativ sowie (3) Arbeits- und Privatleben bereichern sich gegenseitig.

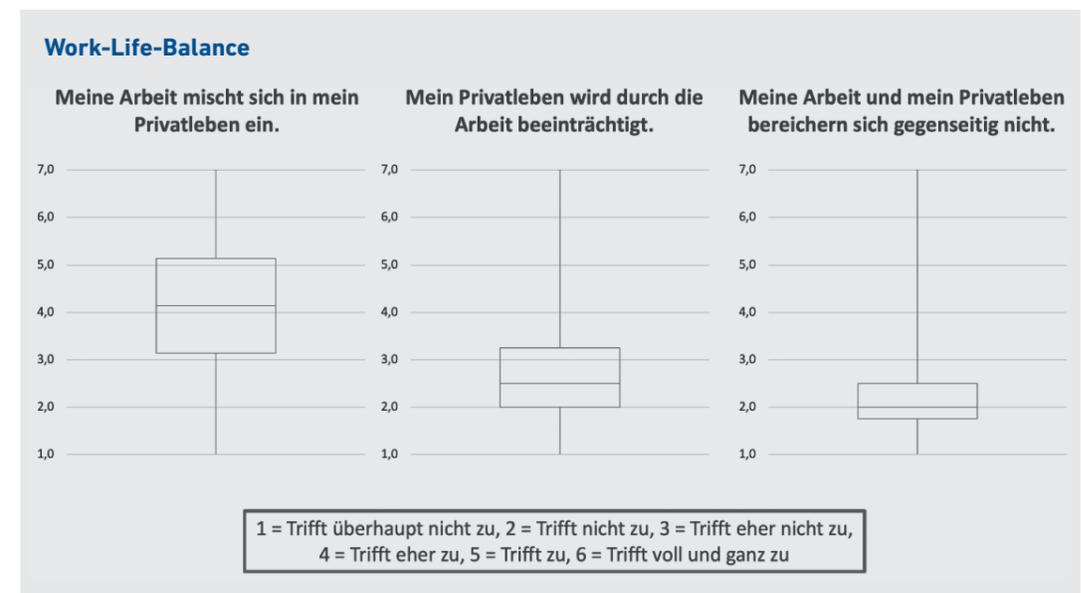


Abbildung 4: Work-Life-Balance während des Distanzunterrichts.

Die deskriptiven Ergebnisse zu den Konstrukten zeigen, dass man optimistisch hinsichtlich der Verteilung von Arbeits- und Privatleben sein darf. Auch in diesem Fall konnte wieder die Zustimmung bekundet werden, indem Werte zwischen (1) „Stimme überhaupt nicht zu“ bis (7) „stimme absolut zu“ angegeben werden konnten. Die Ergebnisse sind in Abbildung 5 dargestellt. Nicht verwunderlich ist, dass in der aktuellen Situation das Konstrukt zu „Vermischung von Arbeits- und Privatleben“ breit streut (SD = 1,37) und ziemlich zentral bei „Trifft manchmal zu“ (\bar{x} = 4,05) liegt. Gerade vor dem Hintergrund des Distanzunterrichts und dem häuslichen Arbeitszimmer erscheinen die Werte erwartungskonform. Gleichzeitig ist erkennbar, dass das Privatleben nicht unter den Arbeitsbedingungen leidet (\bar{x} = 2,67), da hier im Durchschnitt angegeben wird, dass das Privatleben nicht beeinträchtigt wird. Dasselbe lässt sich ebenfalls im Konstrukt hinsichtlich der gegenseitigen Bereicherung von Arbeits- und Privatleben: Der Mittelwert \bar{x} = 2,17 liegt nah am negativen, linken Pol, der grundsätzlich für den Einklang von Privatleben und Arbeitsleben spricht.

(7) Zusammenführung und Ausblick

Die Digitalisierung an beruflichen Schulen befindet sich im Fluss. Während vor einigen Jahren noch Fragen der IT-Ausstattung im Mittelpunkt standen, stehen aktuell Aspekte des Aufbaues einer nachhaltigen IT-Infrastruktur an beruflichen Schulen und der Weiterentwicklung der Handlungspotentiale von Lehrkräften zum digitalen Unterrichten und Organisieren im Fokus. Die vorgestellten Ergebnisse der Befragung der bayerischen Lehrkräfte an beruflichen Schulen lassen Anlass zu Optimismus. Im Detail kann zusammenfassend festgehalten werden:

- Bayerische berufliche Lehrkräfte fühlen sich jünger, als sie tatsächlich sind.
- Bayerische berufliche Lehrkräfte an beruflichen Schulen haben eine ausgeprägte digitale Selbstwirksamkeit. Hier zeigen sich keine Alterseffekte, d. h. die ausgeprägte digitale Selbstwirksamkeit gilt für die jungen wie auch älteren Lehrkräfte.
- Bayerische berufliche Lehrkräfte nehmen die Möglichkeiten digital unterstützter Lehr-Lernprozesse wahr, wenngleich die Potentiale noch nicht in der Breite realisiert sind.
- Bayerische berufliche Lehrkräfte weisen eine Sicherheit in der digitalen Kollaboration auf, einerseits hinsichtlich Managementprozessen (z. B. digitale

Klassenführung, Onlinekonferenzen) und andererseits in Bezug auf die digitale Kollaboration im Kollegium zur Weiterentwicklung von Unterricht (z. B. kooperative Materialienentwicklung).

- Das Belastungserleben der bayerischen beruflichen Lehrkräfte ist vergleichsweise gering bzw. mittel ausgeprägt. Sie können in Tendenz als dynamisch und anpassungsfähig beschrieben werden, was zur Folge hat, dass neue digitale Handlungsanforderungen wahrscheinlich gut bewältigt werden können.

Inwiefern wir aktuell den Beginn, ein Plateau oder den Gipfel der digitalen Transformation und damit der Digitalisierung von beruflichen Bildungsprozessen beobachten können, mag niemand einschätzen. Die vorgestellten Ergebnisse zeigen vor diesem Hintergrund auf, dass die Handlungspotentiale bei bayerischen beruflichen Lehrkräften adäquat ausgeprägt. Es ist somit davon auszugehen, dass die zukünftige Weiterentwicklung der Digitalisierung von Unterricht und Schulalltag gemeistert werden kann. //

Literatur

- Hayman, J. (2005). Psychometric Assessment of an Instrument Designed to Measure Work Life Balance. *Research and Practice in Human Resource Management*, 13(1), 85-91
- Neyer, F. J., Felber, J. & Gebhardt, C. (2012). Entwicklung und Validierung einer Kurzskaala zur Erfassung von Technikbereitschaft. *Diagnostica*, 58, 87-99. <https://doi.org/10.1026/0012-1924/a000067>
- Lazarus, R. S. (1999). *Stress and emotion: A new synthesis*. Free Assoc. Books.
- Spannagel, C. & Bescherer, C. (2009). Computerbezogene Selbstwirksamkeitserwartung in Lehrveranstaltungen mit Computernutzung. *Notes on Educational Informatics – Section A: Concepts and Techniques*, 5(1), 23-43.
- Schulz, P., Schlotz, W. & Becker, P. (2004). *Trierer Inventar zum chronischen Stress*
- Hascher, T. & Edlinger, H. (2009). Positive Emotionen und Wohlbefinden in der Schule – ein Überblick über Forschungszugänge und Erkenntnisse. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 56(2), 105-122.
- Redecker, Christine (2017). *European Framework for the Digital Competence of Educators: DigCompEdu*. Luxembourg: Publications Office of the European Union. http://publications.jrc.ec.europa.eu/repository/bitstream/JRC107466/pdf_digcomedu_a4_final.pdf
- Richter, D., Kunter, M., Lüdtke, O., Klusmann, U., & Baumert, J. (2011). Soziale Unterstützung beim Berufseinstieg ins Lehramt. Eine empirische Untersuchung zur Bedeutung von Mentoren und Mitreferendaren. *Zeitschrift Für Erziehungswissenschaft*, 14, 35-39.

Digital erfolgreich durch die Pandemie

BarCamp-Projekt des
BSZ Klara-Oppenheimer-Schule
Würzburg ausgezeichnet

ANJA BÜTTNER, JOHANNA CHOJETZKI,
RENATE WALLNER

Staatssekretärin Anna Stolz zeichnete das Projekt „digitales BarCamp“ der Würzburger Klara-Oppenheimer-Schule im Rahmen des Wettbewerbs „Innovative Projekte zur Bewältigung der Coronapandemie“ aus. Verbunden war die Würdigung mit einem Preisgeld in Höhe von 1.000,00 Euro.

Staatssekretärin lobte Engagement während Pandemie

Nach einem Grußwort des Schulleiters, Wilhelm Ott, begrüßte Anna Stolz die zwanzig anwesenden Gäste – unter anderem Judith Jörg, Stadtschulrätin und Bürgermeisterin der Stadt Würzburg sowie Alexandra Burkard-Rudolph, Sachgebietsleiterin an der Regierung von Unterfranken.

Stolz betonte in ihrer Begrüßung, dass ein guter Zusammenhalt der Schulfamilie grundlegend notwendig für eine gute Bewältigung der Herausforderungen der Coronapandemie sei.

Dass dieser Zusammenhalt bei der Klara-Oppenheimer-Schule gegeben ist, bewiesen wir einmal mehr damit, dass Studierende der Fachakademie für Ernährung- und Versorgungsmanagement bei der Preisverleihung für eine ausgezeichnete Verköstigung der Gäste sorgten und gleichzeitig die Produkte ihrer preisgekrönten Schülerfirma „Cookie-Dream“ vorstellen konnten.

Seit Jahren ein erfolgreiches Projekt

„Ein Projekt planen und durchführen“ beinhaltet der Lehrplan des Berufs Kaufleute für Büromanagement im dritten Ausbildungsjahr. Dass das mithilfe des „BarCamp“-Ansatzes umgesetzt werden kann, war in den Jahren vor der Coronapandemie bereits geübte Praxis an der Würzburger Klara-Oppenheimer-Schule. Das BarCamp ist hier eine mehrtägige, klassenübergreifende Veranstaltung mit offenen Workshops, sog. Sessions, deren Inhalte und Ablauf die Schülerinnen und

Schüler in einer Vorbereitungsphase in Kleingruppen autark selbst entwickeln und gestalten. So entstehen völlig unterschiedliche Sessions in Form von Präsentationen, Workshops oder Diskussionsrunden. Vorgabe ist, dass die Themen für die Sessions Bezug zum Arbeitsumfeld Büro aufweisen, ansonsten sind sie frei wählbar. Die Schüler/-innen können also auch eigene Interessen und Hobbys einfließen lassen.

Bei der Durchführung des BarCamps bietet jede Kleingruppe eine eigene Session für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an, jede Schülerin und jeder Schüler besucht aber auch Sessions anderer Teams. Dadurch ergibt sich ein Austausch über alle 12. Klassen hinweg. Dadurch gelingt nicht nur der Wissenstransfer, auch der informelle Austausch wird angeregt und ist ausdrücklich gewünscht!

Gelungene Umsetzung in digitaler Form

Bedingt durch die Pandemie wurde das erfolgreiche Konzept angepasst. Sowohl die Vorbereitung als auch die Durchführung des BarCamps wurden digitalisiert. Office 365, insbes. Teams, war dabei eine große Hilfe:

Jede Gruppe bekam innerhalb des BarCamp-Teams einen eigenen Kanal zugewiesen, den die Schüler/-innen zu Kommunikation und Datenaustausch nutzten. Somit war trotz Distanz- und Wechselunterricht ein kollaboratives Arbeiten möglich.

Auch die Durchführung des BarCamps selbst erfolgte komplett digital. Dabei setzten wir weitere digitale Tools, wie beispielsweise Padlet, Mentimeter oder MS Forms ein.

In einzelnen Besprechungsräumen wurden Sessions angeboten und besucht. So konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über alle 12. Klassen hinweg in Kontakt treten, obwohl alle von zu Hause aus zu dem Projekt zugeschaltet waren.

Gerade während der Hochphase der Pandemie waren uns Kommunikation und Gemeinschaftserlebnis über den eigenen Klassenverbund hinaus sehr wichtig. Um den informellen Austausch zusätzlich zu stärken, boten wir während der Pausen eine virtuelle Cafeteria zum Erfahrungsaustausch und Netzwerken an.



Bei der Preisverleihung von links: Alexandra Burkard-Rudolph (Bezirksregierung), Anja Büttner (Projektleiterin), Anna Stolz (KM), Johanna Chojetzki (Projektleiterin), Judith Jörg (Stadtschulrätin) und Wilhelm Ott (Schulleiter).



Auch in der Präsenzvariante werden erfolgreiche Bestandteile des virtuellen BarCamps weitergenutzt.

Adressatenorientierte Inhalte

28 verschiedene Sessions wurden nicht nur von den Schülerprojektgruppen, sondern auch von Lehrkräften und einem internationalen Gast angeboten und besucht. Das Sessionangebot war vielfältig, so wurde z. B. Wissen in den Bereichen Investieren für Jedermann, Gesundheit, Kollegialität und Effizienz im Arbeitsleben, Digitalisierung, Fort- und Weiterbildung, Inklusion, Teambuilding, Erste Hilfe und Social Media angeboten. Jede Projektgruppe stellte ihre Session zunächst vor und wir erhoben das Interesse an einer Teilnahme. Daraus ergab es sich, dass wir einige Sessions mehrfach einplanten. Die Themen wurden dabei so terminiert, dass Sessions, für die im Vorfeld Besorgungen notwendig waren (z. B. gesunde Ernährung), auf den 2. Tag fielen. Bei der Festlegung des Sessionplans ist außerdem wichtig, dass möglichst vielen Personen eine sinnvolle Teilnahme ermöglicht wird.

Erfolgreiches Konzept

Das Feedback der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am digitalen BarCamp war durchweg sehr positiv. Es gelang uns, trotz Distanzunterricht bei den Schülerinnen und Schülern ein Gemeinschaftsgefühl hervorzurufen und den Wissenstransfer zu fördern. Darüber hinaus konnten wir die digitale Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schülern wesentlich verbessern.

Kürzlich konnte das BarCamp in unserem Fachbereich wieder in Präsenz stattfinden. Allerdings konnten wir viele nützliche Tools und Bestandteile aus der digitalen Variante integrieren. Beispielsweise schalteten wir wieder einen internationalen Gast zu, der als Native-Speaker aus England den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bot, ihre Englishskills aufzufrischen. So konnten wir Erkenntnisse und Vorzüge des digitalen BarCamps weiterhin nutzen. //

Landesverband

Aktuelles aus dem GV

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, das „Silvester der Lehrkraft“ naht (Stichtag 29.07.2022). Zeit für einen Jahresrückblick. Was hat uns, also nicht nur den Geschäftsführenden Vorstand, sondern alle Lehrkräfte im beruflichen Bildungswesen, im letzten Jahr besonders beschäftigt?

Jahresrückblick

Da wären aufzuzählen die Einführung der ASV mit der „Doppelstatistik“ und unzähligen, zum Teil noch ungelösten Problemen und Fragen. Wesentlicher Treiber war auch das Pandemiegeschehen, die Rückkehr in den Präsenzunterricht mit Maskenpflicht und Testung aller Schülerinnen und Schüler mindestens zweimal die Woche, verbunden mit der Feststellung, dass der Distanzunterricht bei allem Bemühen und dem, was unter den gegebenen Umständen gut gelaufen ist, dennoch Spuren bei uns und den Schülerinnen und Schülern hinterlassen hat, dass die Heterogenität in den Klassen noch größer geworden ist. Die Lehrkräfte arbeiteten am Limit, immer das Wohl der Schülerinnen und Schüler im Blick. Dann hofften wir auf ruhigere Zeiten und darauf, vielleicht ein wenig in die Normalität zurückkehren zu können, da begann der Krieg in der Ukraine. Die meisten schulpflichtigen Flüchtlinge werden im allgemeinen Schulwesen in den Willkommensklassen „aufgefangen“. Aber auch an den beruflichen Schulen wurden bereits während des Schuljahrs Willkommensklassen gebildet. Eine weitere Aufgabe, der wir uns selbstverständlich stellen, die aber auch Kraft und Ressourcen bindet.

Ausblick!

Aufgaben und Ziele für das neue Schuljahr haben wir auch schon. Hier hat unsere Delegiertenversammlung wichtige Beschlüsse gefasst, für deren Umsetzung es aber dringend der Unterstützung von Kultusministerium und Politik bedarf. Ein paar davon seien beispielhaft aufgeführt.

Technisches Personal und Entlastungsstunden für die digitale Transformation des Unterrichts

Damit die Digitalisierung gelingen kann, ist die Professionalisierung der techni-

schen Systembetreuung z. B. in Form einer IT-Techniker-Stelle an jeder Schule notwendig. Die Systembetreuerinnen sollen die Kolleginnen und Kollegen in den pädagogischen Fragen der Digitalisierung unterstützen. Der technische Support muss anderweitig gewährleistet sein. Zusätzlich wünschen sich die Lehrkräfte im beruflichen Schulwesen Kontinuität und Verlässlichkeit hinsichtlich der zur Verfügung stehenden Medien und Kollaborationstools, die zuverlässig funktionieren müssen, die notwendige Funktionalität aufweisen, und die auch in der Wirtschaft auch regelmäßig eingesetzt werden. Wir wollen nah dran sein an der Realität des Berufslebens. Das gilt auch in diesem Punkt.

Klassenteiler senken

Die langjährige Forderung nach kleineren Klassenstärken an den beruflichen Schulen hat insbesondere deshalb an Brisanz gewonnen, als Klassen aufgrund der langen Phase des Distanzunterrichts eine noch höhere Heterogenität aufweisen und damit einhergehend eines höheren Grads der Differenzierung bedürfen. Wir brauchen mindestens die Klassenteiler, die an den allgemeinbildenden Schulen seit Jahren gang und gäbe – nämlich deutlich niedriger – sind.

Pflichtstundenmaß senken

Dies führt gleich zum nächsten Thema: Es ist bei den zahlreichen zusätzlichen Herausforderungen der nächsten Jahre notwendig, dass für die Lehrkräfte im beruflichen Schulwesen endlich das Pflicht-Stundenmaß abgesenkt wird. Wir bilden die Zukunft aus. Wir unterrichten ausschließlich die „Oberstufe“ in extrem heterogenen Klassen (von den Studienabbrechern bis hin zum Schüler mit „Quali“). Dies erfordert bei sich ändernder Schülerklientel und der fortschreitenden (notwendigen) digitalen Transformation des Unterrichts mehr Zeitressourcen. Zudem bleibt die Schiefelage bei der Unterrichtspflichtzeit für die Fachlehrer und Fachlehrerinnen. Diese werden niedriger besoldet und dürfen dafür mehr arbeiten. Das Pflichtstundenmaß für die die Fachlehrerinnen und Fachlehrer muss auf das der Lehrkräfte in QE 4 abgesenkt

werden. Schließlich verschwimmen im Rahmen der Einführung von Lernfeldern immer mehr die Grenzen zwischen Fachpraxis und Fachtheorie.

Adäquate Ausstattung mit Entlastungsstunden

Die Berufsschulen, Berufsfachschulen und Wirtschaftsschulen müssen zudem eine adäquate Ausstattung mit Anrechnungsstunden erhalten. Allein die Schülerverwaltung ist bei einer Verweildauer von zwei bis 3 Jahren an den Berufsschulen um ein Vielfaches höher als an allgemeinbildenden Schulen, ganz zu schweigen von der z.T. hohen Fluktuation im Schülerbestand während des Schuljahrs. Daneben kamen in den letzten Jahren zusätzliche Aufgaben wie die Berufsintegrationsklassen.

USt-Pflicht an Schulen ab 01.01.2023

Zum Schluss noch ein Thema, dass erst in den letzten Wochen in der Öffentlichkeit angekommen ist, nämlich die Umsetzung einer EU-Richtlinie, aufgrund derer Schulen (besser gesagt die Kommunen) ab 1. Januar 2023 plötzlich zum Unternehmer nach dem Umsatzsteuerrecht werden. Zukünftig steuerpflichtig wird der Verkauf selbst erzeugter Produkte wie z. B. der Verkauf von im Unterricht produzierter Kleidung, Catering, Blumenschmuck, Jahresberichte, usw. und dies auch, wenn dies „intern“ an die Schülerinnen und Schüler erfolgt. Wir verwenden zukünftig also einen weiteren Teil unserer Zeit ab 2023 nicht mehr für die Pädagogik, sondern für die Erstellung einer Umsatzsteuererklärung. Wenn die Politik den Mut hat, den Bildungsauftrag und die Pädagogik über den (ohnehin kaum bestehenden) Wettbewerb mit der freien Wirtschaft zu stellen, wäre die Umsatzsteuerpflicht für Schulen vom Tisch und uns allen sehr geholfen. Wir werden auch dieses Thema kritisch für Sie begleiten und berichten.

Die Politik muss die berufliche Bildung weiter stärken!

Seitens der Politik ist immer wieder zu hören, dass allgemeinbildende und berufliche Bildung gleichwertig seien. Das duale Berufsbildungssystem wird als Erfolgsmodell gelobt. Nun ist es Zeit, hier Taten folgen zu lassen, indem die berufliche Bildung durch entsprechende zeitliche und personelle Ressourcen durch die Politik gestärkt wird, damit dies so bleibt. Lippenbekenntnisse allein helfen wenig!

*Es grüßt Sie herzlich
für den Geschäftsführenden Vorstand
Klaus Janetzko*

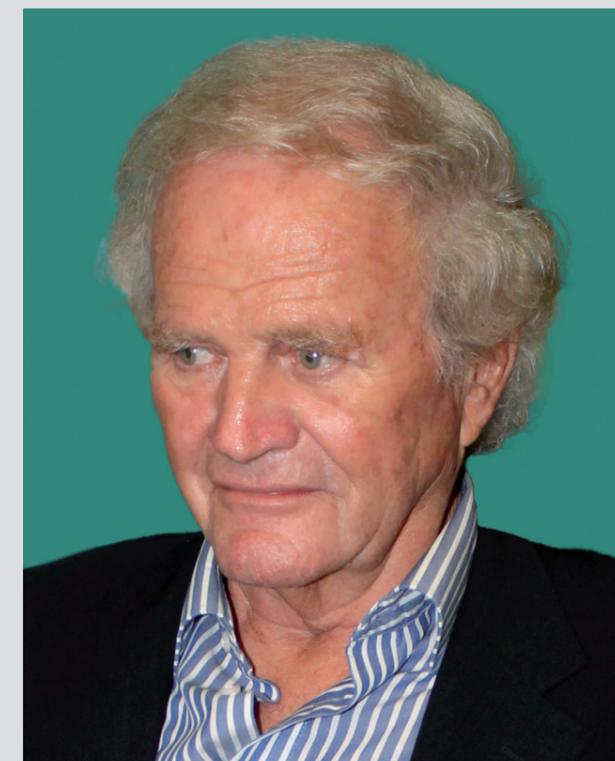
Hermann Sauerwein verstorben

Nachruf auf unsern Ehrenvorsitzenden

Hermann Sauerwein, seit 2004 Ehrenvorsitzender des Verband der Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern, ist am 14. Mai dieses Jahres verstorben.

1939 geboren, absolvierte Sauerwein in seiner Heimatstadt Würzburg nach sechsjährigem Besuch des Gymnasiums eine Lehre als Elektriker und studierte am örtlichen Balthasar-Neumann-Polytechnikum Elektrotechnik. Nach dem Erwerb der Hochschulreife und dem Besuch des Berufspädagogischen Instituts (BPI) in München begann er an der Franz-Oberthür-Schule in Würzburg 1965 als Lehramtsanwärter. Dieser „seiner“ Schule, dem heutigen Städtischen Berufsbildungszentrum I, blieb er treu, bis ihn die Stadt Würzburg nach 16-jähriger Schulleiter-Tätigkeit 2003 in den Ruhestand verabschiedete.

Hermann Sauerwein engagierte sich bereits als junger Kollege in unserem Vorgängerverband, dem Verband der Lehrer an beruflichen Schulen (VBB), wurde dort Bezirksvorsitzender und beim 5. Bayerischen Berufsschultag in Würzburg zunächst zum stellvertretenden VBB-Landesvorsitzenden und 1991 als Nachfolger von Othmar Doleschal zum Landesvorsitzenden des VBB gewählt. „Die größte und für ihn wohl bewegendste Herausforderung war die Gründung einer Interessenvertretung aller Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern“, so Dr. Berthold Gehlert in seiner Laudatio anlässlich des 70. Geburtstages von Hermann Sauerwein. Diese Verschmelzung der drei Ursprungsverbände, nämlich Verband der Lehrer an beruflichen Schulen, Verband Bayerischer Landwirtschaftslehrer und Verband der Diplom-Handelslehrer, zu einem Gesamtverband, unserem heutigen Verband der Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern e. V. (VLB) ist ihm bereits zu Beginn seiner Vorsitzenden-Zeit zusammen mit Berthold Schultzer, dem damaligen VDH-Vorsitzenden, gelungen. Beim ersten VLB-Berufsbildungskongress 1992 in Erding wurde Hermann Sauerwein durch die Dele-



giertenversammlung in das Amt des VLB-Landesvorsitzenden gewählt, das er bis 2004 bekleidete. Mit diesem Fundament war eine einheitliche Vertretung aller Berufsbildner im Freistaat Bayern geschaffen, das gleichzeitig richtungweisend für die Verbandsorganisation der Berufsbildner auch in anderen Bundesländern werden sollte. Im Jahr 2018 wurde mit der Verschmelzung von BLBS und VLW zum Bundesverband der Lehrkräfte für Berufsbildung (BvLB) diese Idee auch auf Bundesebene Realität – eine Entwicklung, die Hermann Sauerwein mit Genugtuung zur Kenntnis genommen hat.

Eine weitere große Verbandsaufgabe sah Sauerwein in der Entwicklung von Dienstleistungen für die VLB-Mitglieder. Dazu gründete unter seiner Ägide der VLB in den 1990er-Jahren das VLB-

Bildungs- und Förderwerk (BFW) sowie den VLB-Verlag, dessen prominentestes Produkt die VLB-Zeitschrift *VLB akzente* war und noch immer ist. Aber nicht weniger bedeutend sind nach wie vor die Bildungsangebote des BFW. Damit wurde auch ein wichtiger Beitrag für die Mitgliedergewinnung geleistet. In diesen Verbandsorganisationen war er auch nach seiner Tätigkeit als VLB-Landesvorsitzender Motor und Gestalter. Bis vor wenigen Wochen brachte er sich noch aktiv in das aktuelle Verbandsgeschehen ein, wie er das über viele Jahrzehnte hinweg engagiert und erfolgreich immer getan hat.

Der VLB wird seinem Ehrenvorsitzenden Hermann Sauerwein ein ehrendes Andenken bewahren.

Pankraz Männlein

Referate und Fachgruppen

Fachgruppen treffen sich endlich wieder

Nachholung zum VLB-Berufsbildungskongress

Was viele Jahrzehnte geübte Praxis im Verbandsleben war, wurde durch die Coronapandemie auf den Kopf gestellt: Wenn sich das wichtigste und beschlussfassende Organ des VLB traf, war diese Delegiertenversammlung mit einem großen Berufsbildungskongress verbunden. Dazu gehörten auch die gutbesuchten Treffen der Fachgruppen. Durch die Pandemie musste der für 2020 in Neu-Ulm geplante große Kongress verschoben und schließlich 2021 durch ein virtuelles Format ersetzt werden. Dieses war zwar überaus erfolgreich, aber natürlich blieben vor allem der informelle Austausch und auch das Arbeiten in den Fachgruppen dabei auf der Strecke. Glücklicherweise konnte die VLB-Fachtagung BNE im April 2022 in Präsenz stattfinden und dort in Mindelheim, wenn auch in zeitlich eingeschränktem Umfang, die VLB-Fachgruppen ihre Treffen nachholen. Viele nutzen diese Möglichkeit; hier exemplarisch einige Berichte. *Christian Kral*

JUNGE PÄDAGOGEN

Das Fachgruppentreffen der Jungen Pädagogen symbolisiert einen Neuanfang, da es in der letzten Zeit einen größeren personellen Wechsel gab: Im März wurden Julia Holzner und Ada Wohlrab als neue Sprecherinnen der Fachgruppe der Jungen Pädagogen gewählt. Darüber hinaus veränderte sich auch die Zusammensetzung der Fachgruppe.

Gerade durch die vergangenen beiden Corona-Jahre wurde die Arbeit der Jungen Pädagogen erschwert und so ist es nun notwendig die Arbeitsweise der Fachgruppe sowie der Jungen Pädagogen in den Bezirksverbänden neu zu strukturieren. Daher wurde in diesem Zuge die Planung für eine Klausurtagung angestoßen, um hier umfassend die Neuausrichtung zu erarbeiten.

Da die Fachgruppe der Jungen Pädagogen zusammen mit den Fachgruppen Referendariat und Studierende den Jungen VLB bilden, ist hier ein kontinuierlicher Austausch zwischen den Fachgruppen von großer Bedeutung. Genau dies konnte im Zuge des Fachgruppentreffens umgesetzt werden, da hier auch die Vernetzung mit den Sprecherinnen und Mitgliedern der beiden Fachgruppen in Präsenz möglich war. *Ada Wohlrab*



PERSONALVERTRETUNG, DIENST- UND TARIFRECHT

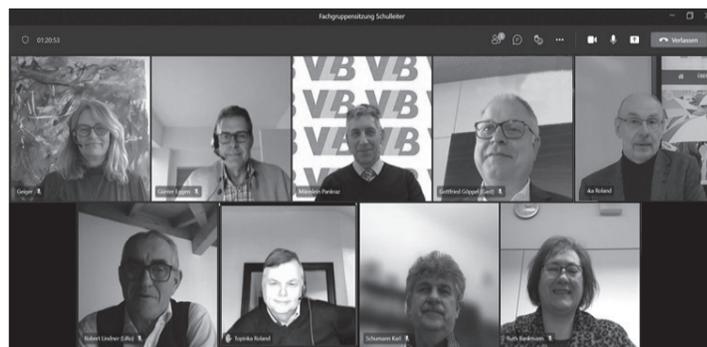
Coronabedingt traf sich die Fachgruppe Personalvertretung, Dienst- und Tarifrecht nach längerer Zeit zum ersten Mal wieder am 7. April 2022 in Präsenz in Mindelheim. Die Freude war groß wieder von Angesicht zu Angesicht miteinander zu reden und nicht nur via Internet.

Die angesprochenen und diskutierten Themenfelder waren äußerst vielfältig: Zuständigkeit des Bezirkspersonalrats am Landesamt für Schule (LAS), Corona-Prämie, Gewalttätigkeit gegen Lehrkräfte, Veröffentlichung illegal durch Schülerinnen und Schüler gemachte Fotos von Lehrkräften, aber auch die Beschulung von Geflüchteten aus der Ukraine. *Rudolf Keil*



SCHULLEITER

U. a. weil die Fachtagung an der Schule des neuen Fachgruppenmitglieds Gottfried Göppel stattfand, wurde das Treffen der FG Schulleiter bereits im Vorfeld online durchgeführt. Göppel informierte über die VLB-Großveranstaltung in Mindelheim und warb bei den Kolleginnen und Kollegen dafür. Weitere Themen waren die Nachlese des VLB-Berufsbildungskongresses und die regel-



mäßigen Treffen unserer Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Lehrerverbände (abl) mit Staatssekretärin Anna Stolz, der gestiegene bürokratische Aufwand in den Schulverwaltungen, die unausgereifte Schulverwaltungssoftware ASV und Lehrerversorgung an den beruflichen Schulen. Ein ausführlicher Bericht fand sich bereits in Ausgabe 03-04/2022 der VLB akzente. *Wilhelm Ott*

SENIOREN

Nachhaltigkeit – ein Thema, das auch die Seniorinnen und Senioren interessieren müsste. Also wurden 18 Seniorenvertreter aus den Bezirken eingeladen. Es erfolgten mehr Absagen als Zusagen. Der Weg nach Mindelheim sei zu weit weg, und eigentlich wird thematisch für Senioren nichts geboten, und nur eine Stunde Zeit um unsere Probleme in der Fachgruppe auszutauschen, das sei zu wenig Zeit.

Letztlich waren sechs Pensionisten anwesend. Seniorenvertreter aus Unterfranken – Schwaben – München – Oberpfalz – Oberbayern. Wir trafen uns schon zur Mittagszeit, in der Annahme, dass doch einige das Angebot in den Workshops annehmen würden. Diejenigen, die vormittags die Hauptveranstaltung besucht hatten, waren über die Qualität der Referate überrascht und begeistert.

Aufgrund des Zeitrahmens konnten wir das beabsichtigte Thema „Änderungen im Beihilferecht“, insbesondere die digitale Abrechnung nicht behandeln. Deshalb stand im Mittelpunkt unseres Treffens die Verabschiedung und Würdigung des Seniorenvertreters für den Bezirk Schwaben, Kollege Alois Kornes, BS Immenstadt. Für uns hat er von Anfang an immer und aktiv in der Fachgruppe mitgewirkt. Ein kompetenter und aktiver Seniorenvertreter, der mich beeindruckt hat, als ich z. B. Lindau, Augsburg und an anderen Veranstaltungsorten ihn in Aktion erleben durfte. Als Dank erhielt er die Urkunde des Verbandes, die seine Seniorenbetreuung ganz speziell würdigte, und als Dank auch vom Bezirksvorstand von Schwaben einen Gutschein für ein fürstliches Mahl in einem schwäbischen Restaurant.

Armin Ulbrich berichtete von der informativen Seniorenveranstaltung aus Königswinter, bei der von den Seniorenvertretern mit dem Bundesseniorenvertreter im BvLB Anträge für die Delegiertenversammlung in Berlin formuliert wurden. Ein Antrag wurde entworfen, der Deutsche Beamtenbund sollte sich dafür einsetzen, dass bei Besoldungserhöhungen und Sonderzahlun-



gen die Pensionisten auch anteilig berücksichtigt werden, und nicht wie es jetzt, von Sonderzahlungen ausgeschlossen sind. Dies verlangt die Alimentationspflicht des Staates auch für seine Beamten im Ruhestand.

In den Berichten der Bezirksseniorenvertreter kam zum Ausdruck, dass abgesehen von Gratulationen zum Geburtstag unserer Senioren, kaum gemeinsame Treffen veranstaltet werden konnten. Die Corona-Beschränkungen und die Gefahr einer Ansteckung ließen viele persönlichen Kontakte zum Erliegen kommen. Doch jetzt werden schon wieder Pläne gemacht, z. B. in Schwaben eine Vorbereitung eines regionalen Seniorentreffens in Buxheim.

Zu begrüßen war, dass Alois Kornes uns seinen möglichen Nachfolger und jetzigen Stellvertreter als potentiellen Seniorenvertreter für Schwaben vorgestellt hat: Thomas Goebel aus Lindenbergr.

Die nächste Fachgruppensitzung soll wieder in der Geschäftsstelle in München diesmal ganztätig sein und aktuelle Probleme behandeln. *Armin Ulbrich*

SPORT

In der kleinen Runde von Sportlehrern an der Berufsschule wurde zunächst folgender Status quo hinsichtlich des neuen Lehrplans thematisiert:

Seit etwa 2003 werden Sportlehrpläne immer mehr als „Kernlehrpläne“ entworfen, die sich auf die Erstellung von Standards bzw. von kompetenzorientierten Leistungsanforderungen – mit weniger konkreten Inhalten benannt – für verschiedene Jahrgangsstufen konzentrieren. Der Unterricht soll themenorientiert durchgeführt werden, diese ergeben sich aus der Verknüpfung von pädagogischen Perspektiven, wie also sportliche Aktivität pädagogisch wertvoll sein kann, mit Inhalten aus so genannten Bewegungsfeldern. Bewährtes wird neu gewichtet, neu geordnet und mit weiteren Bewegungsaktivitäten ergänzt – so lautet vereinfacht die künftige Aufgabe aller Sportlehrer an den bayerischen Berufsschulen. Unter dem Aspekt des Erziehenden Sportunterrichts sind die Sinnperspektiven der pragmatischen Sportdidaktik als pädagogische Perspektiven, als stets und zugleich optional zu vermittelnde Kompetenzbereiche formuliert worden.

Sportpädagogisch liegt der unermessliche Wert des neuen Lehrplans darin, dass diese Kompetenzbereiche eine gedankliche Ordnung für pädagogisch bedeutsame Möglichkeiten bieten, sportliche Aktivität in verschiedenen Bewegungsfeldern

Bezirks- und Kreisverbände

BV MÜNCHEN

Gespräch mit Stadtschulrat Florian Kraus

Heidi Drexel und Martina Hausmann vom Vorstand des BV München trafen sich am 12.05.2022 mit dem Stadtschulrat und Leiter des Referats für Bildung und Sport, Florian Kraus, per Videokonferenz zum jährlichen Austausch.

Zu Beginn der Gesprächsrunde wies die BV Vorsitzende auf die Vielfalt der beruflichen Schulen, insbesondere bei der Landeshauptstadt München, hin und äußerte, dass man sich mit der eigenständigen Verwaltungseinheit „Berufliches Schulwesen/RBS-B“ zwar gut betreut fühle, aber dennoch bei politischen Entscheidungen – siehe Covid 19 – hinten runterfällt.

Als weiterer wichtiger Themenbereich wurden die Herausforderungen der Personalgewinnung beleuchtet. Die bevorstehende Pensionierungswelle im beruflichen Bereich, die dafür sorgen könnte, dass den beruflichen Schulen in München qualifiziertes Personal fehlt, führt zu Unbehagen. „Ich nehme zwar die Bemühungen der Stadt wahr, denn schließlich ist die Stadt voll von Plakaten der Kampagne „Mach Albert zum Einstein“, aber reicht das?“, so Heidi Drexel, „denn schließlich schiebt das bestehende Personal auch eine große Welle an Mehrarbeit vor sich her“.

Martina Hausmann bekräftigte die Notwendigkeit die Digitalisierung an den Schulen weiter voran zu treiben. Es seien bereits wichtige Schritte gegangen worden, wie beispielsweise die Ausstattung der Lehrkräfte mit Dienstgeräten, die Anschaffung von iPads für Schüler/-innen und die Beschleunigung der flächendeckenden Ausstattung mit WLAN. Um aber die Lehrplaninhalte und zahlreiche medienengestützte Konzepte, die u. a. während der Pandemie von motivierten Lehrkräften neu entwickelt worden sind, auch konstant umsetzen zu können, darf nicht der Fehler gemacht werden, eine Vielzahl an Geräten anzuschaffen und beim Support zu sparen. Die Kolleginnen und Kollegen an den Schulen, können diese Betreuung nicht auch noch übernehmen – die Kernaufgabe einer Lehrkraft ist schließlich das Unterrichten. Zudem wird ein kollaboratives Videokonferenz-Tool mit Indus-

triestandard benötigt. Kraus hat sich von den Herausforderungen vor Ort bereits persönlich ein Bild gemacht und betonte, dass er in regelmäßigem Austausch mit den IT-Verantwortlichen sei. MS Teams sei für die pädagogische Nutzung wahrscheinlich weiterhin verwendbar, verwies aber auch mahnend auf die aktuellen Einschätzungen der Datenschutzbeauftragten.

Über den vom Verband veranstalteten Fachtag in Mindelheim zum Thema „Bildung Nachhaltige Entwicklung (BNE)“ war Herr Kraus bereits informiert – ihm liegt

das Thema am Herzen. Gemeinsam wurde vereinbart, dass ein weiteres Gespräch mit Vertretern des VLB stattfinden soll, um sich hier gegenseitig zu unterstützen.

Der VLB ist seit Jahrzehnten ein verlässlicher und kompetenter Ansprechpartner für das berufliche Schulwesen in München. Stadtschulrat Kraus sagte uns seine Teilnahme am Berufsbildungskongress 2023 in Ingolstadt zu. Dies freut uns sehr und zeigt, dass die Arbeit des VLB wertgeschätzt wird. Wir bedanken uns für die Möglichkeit des konstruktiven Austauschs. *Martina Hausmann*



mit Sinn zu belegen - einerseits zeigen sie, in welcher Hinsicht Sport die Entwicklung fördern kann, andererseits erschließen sie den Sinn des kulturellen Phänomens Sport. Sich wandelnde gesellschaftliche und bewegungskulturelle Bedingungen, sportpädagogische Leitideen und Forschungsergebnisse über die spezifischen Wahrnehmungen unserer Schülerinnen und Schüler im Sportunterricht an der Berufsschule gebieten uns nach 34 Jahren geradezu eine längst fällige Modifikation der programmatischen Grundlagen. Der zeitgemäße Berufsschulsport muss den Auszubildenden in seiner Lebenswirklichkeit als Individuum wahrnehmen und so akzeptieren, wie er ist, nicht als Kollektiv oder Projektion dessen, was und wie er sein soll.

Wenn aber mancherorts so argumentiert wird, dass sogar an der Berufsschule der Sportunterricht im Dienste des Sports - als Gesundheitssportkurs, als verspätete Talentsichtung oder für die Sicherung des Sports als Kulturgut zu stehen habe, so ist das eine Auffassung, welche mit Blick auf den neuen Lehrplan im Arbeitskreis in keiner Weise geteilt wurde.

Denn im Sportunterricht ist der Sport kein Zweck, sondern er hat einen Zweck. Er dient den jungen Berufseinsteigern und dem, was sie in ihrer Gegenwart und Zukunft stärken kann. Hierfür sind zunächst praktische Schritte zu tun:

Mut zum neu Denken“ und die Bereitschaft zur Erprobung anderer Formen des Lernens und Lehrens gehören immer mehr dazu - so das Fazit des Fachgruppenleiters.

Sein abschließender Dank galt im Rückblick vor allem MR Dr. Alfons Frey für dessen unermüdete Unterstützung bei der Erstellung und der bayernweiten Implementierung dieses Lehrplans. *Dr. Thomas Oschman*



Christian Schober, der die Veranstaltung moderierte und die Infos analog sowie (natürlich) digital bereitstellte. Besonderen Dank verdienen die KK Xaver Donaubaauer, Martin Fritz, Michael Möginger und der stellv. Bezirksvorsitzende Philipp Seitz. *Christian Schober*

BV NIEDERBAYERN

Engagement für Kolleginnen und Kollegen

Um bestens informiert zu sein für die Kolleginnen und Kollegen, machten sich die Ansprechpartner/-innen an den Schulen, die Kontaktkolleginnen und -kollegen (KK), aus Waldkirchen, Vilshofen, Passau (I,II,WS) auf zum persönlichen Dialog. Klar, anno 2022 sind wir es gewohnt, Infos per E-Mail, Newsletter, MS-Teams oder Instagram zu erhalten. Jedoch wissen wir durch die Erfahrungen aus dem Lockdown ferner, dass die menschliche Komponente unentbehrlich ist, um Brennpunkte zu erkennen und Informationen über die Tagesordnung hinaus zu erhalten. Neues haben Ihnen Ihre KK nun vor Ort zu berichten zu den Themen: digitale VLB akzente, KMS- & FMS-Service des VLB, Versicherungs-

leistungen, der dbb-Versorgungs- und Vorteilswelt, der Dienstunfähigkeitsabsicherung, den verschiedenen VLB-Fachgruppen und deren Aufgaben.

Die menschliche Komponente sollte fehlen und daher, sprechen Sie Ihre/n KK im Haus an und er bzw. sie wird Ihnen, gerne von „face to face“ und ganz individuell, Neuigkeiten erläutern und auf Ihre Belange und Sorgen eingehen. Ist Ihnen Ihr KK nicht bekannt, fragen Sie doch einfach bei ihrem niederbayerischen Bezirksvorsitzenden, Christian Schober, unter schober@vlb-bayern.de oder der Geschäftsstelle in München nach!

Ein besonderer Dank geht an Christian Altmann, Kreisvorsitzender Niederbayern-Ost, der zur Veranstaltung lud, an den Bezirkspersonalrat Günter Schubert, der Rede und Antwort stand zu aktuellen Dienst- und Tarifrechtsfragen, sowie an den Bezirksvorsitzenden

KV MITTELFRANKEN-SÜD

Informelle Begegnung in Dinkelsbühl

Zu einem fiktiven Helikopterflug über das Staatliche Berufliche Schulzentrum Rothenburg-Dinkelsbühl hatte die Schulleiterin, Christel Wirzberger-Camacho, nach Dinkelsbühl eingeladen. Mit an Bord: Ehemalige und aktive Regierungsschuldirektorinnen und Regierungsschuldirektoren beruflicher Schulen des Sachgebietes 42.1 für technische, gewerbliche und kaufmännische Berufe aus ganz Bayern. In einem rollierenden System durchlaufen sie den Freistaat, coronabedingt liegt das letzte Treffen in Mittelfranken allerdings 9 Jahre zurück. Ziele des Zusammenseins in informeller Runde sind Begegnung, Austausch und Information, verbunden mit Kultur und Tradition.



Bitte spenden Sie – erneut

Die Aufmerksamkeit für die anhaltende, schreckliche Situation in der Ukraine darf ebenso nicht in den Hintergrund rücken wie die Unterstützung der Menschen vor Ort. Obwohl in allen Medien bereits unzählige Male dazu aufgerufen wurde und auch Sie höchstwahrscheinlich bereits gespendet haben – tun Sie es bitte erneut. Beispielsweise an Caritas international, IBAN: DE88 6602 0500 0202 0202 02, Stichwort: Nothilfe Ukraine-Krieg. Auf www.caritas-international.de ist es möglich, sich über die Hilfsaktionen in der Ukraine und vielen anderen Ländern mit notleidenden Menschen zu informieren und direkt online zu spenden. *Christian Kral*



Das gibt es bundesweit nur in Dinkelsbühl und Bechhofen: Die Ausbildung von Pinsel- und Bürstenmachern.

Ihr erster Schulbesuch galt der Berufsfachschule für Musik, die in Dinkelsbühl beheimatet ist und von Prof. Dr. Michael Spors geleitet wird. Dort erlebten die Gäste tolle Musik, temperamentvoll und leidenschaftlich vorgetragen von hochbegabten, überaus engagierten Schülerinnen und Schülern.

Der ehemalige Schulleiter des SBS, Dr. Friedhard Nichterlein, erläuterte anschließend in der Aula der Berufsschule das Schulentwicklungs- und Unterrichtskonzept der Berufsschulen mit ihrer Wirtschaftsschule und der BerufsschulePlus, verwies auf die Schulgebäude und Schülerwohnheime in vorbildlich sanierten, historischen Gebäuden in Rothenburg und Dinkelsbühl, die dank der steten Unterstützung durch den Landkreis Ansbach

allen Ansprüchen an einen modernen Unterricht gerecht werden.

Was soll man der Crème de la Crème des Bayerischen Berufsschulwesens, unter ihnen auch Günter Schuster, der Pressesprecher des Bayerischen Kultusministers, als „Give-away“ mit auf den Weg geben? Auch dazu hatte sich die Schulleiterin Gedanken gemacht und stellte ein „Care package“ zusammen: Darauf abgebildet die Schulen und Schülerwohnheime in Fotografien von Dr. Nichterlein, innen der Jahresbericht, ebenfalls reich bebildert mit Aufnahmen des ehemaligen Schulleiters. Und sie hatte noch eine Rarität vorbereiten lassen: hochwertige, handgefertigte Pinsel – zur Erinnerung an den deutschlandweit einzigartigen Ausbildungsweig der Pinsel- und Bürstenmacher. *Margit Schwandt*

Reutter, Klaus, 28.08., KV Oberbayern-Nordwest

... zum 88. Geburtstag

Wurdack, Doris, 14.08., KV Schwandorf
Baierl, Waltraud, 23.08., KV Niederbayern-Ost
Kneuer, Roman, 26.08., KV Main-Rhön

... zum 87. Geburtstag

Huber, Karl, 01.08., KV Augsburg
Raab, Karl, 02.08., KV Main-Rhön
Ziegler, Roland, 04.08., KV Schwandorf
Bryan, Renate, 13.08., KV Main-Rhön
Späth, Alfons, 22.08., KV Bamberg-Forchheim

... zum 86. Geburtstag

Wagner, Siegfried, 14.08., KV Allgäu
Fischer, Lothar, 17.08., KV Oberpfalz-Nord
Schmitt, Ulrike, 19.08., KV Main-Rhön
Neubauer, Hansotto, 30.08., KV Bamberg-Forchheim

... zum 84. Geburtstag

Sachs, Hermann, 06.08., KV Oberbayern-Südwest
von Heckel, Dietrich, 06.08., KV Nürnberg
Glockner, Gerhard, 12.08., KV Donau-Wald
Graf, Wilhelm, 15.08., BV München
Henderson-Doe, Peter, 16.8., KV Rosenheim-Miesbach

... zum 83. Geburtstag

Grüner, Hermann, 08.08., KV Oberbayern-Südwest
Fend, Maria, 15.08., KV Augsburg
Grimm, Dieter, 17.08., KV Mittelfranken-Nord
Weis, Hermann, 29.08., KV Traunstein-Berchtesgadener Land

... zum 82. Geburtstag

Buchtmann, Marianne, 01.08., KV Niederbayern-Ost
Dennert, Georg, 02.08., KV Nürnberg
Mielentz, Hartmut, 02.08., KV Nürnberg
Martin, Fritjof, 05.08., KV Regensburg
Nöth-Bergemann, Renate, 05.08., KV Untermain
Schweiger, Siegfried, 07.08., KV Regensburg

Wittmann, Siegmund, 07.08., KV Mittelfranken-Süd

Walter, Gerhard, 19.08., KV Oberbayern-Nordwest
Frank, Walter, 19.08., KV Augsburg
Dopfer, Eugen, 24.08., KV Nordschwaben
Kammerl, Christian, 25.08., KV Donau-Wald
Körper, Sonja, 27.08., KV Niederbayern-Ost

... zum 81. Geburtstag

Nübling, Imelda, 09.08. KV Augsburg
Effenberger, Erich, 10.08. KV Landshut

Eder, Wolfgang, 16.08., KV Nordschwaben
Wawra, Peter, 21.08., KV Oberbayern-Nordwest
Steinhardt, Wolfgang, 25.08., BV München
Arnold, Georg, 29.08., BV München

... zum 80. Geburtstag

Grosch, Günter, 21.08., KV Mittelfranken-Nord
Karches, Georg, 23.08., KV Würzburg
Obst, Manfred, 03.08., KV Donau-Wald
Ruffert, Udo, 22.08., KV Bayreuth-Pegnitz
Saam, Wolfgang, 21.08., KV Niederbayern-Ost

... zum 75. Geburtstag

Holzner, Walter, 06.08., KV Altötting-Mühldorf
Kothe, Jochen, 18.08., BV München
Merten, Hans-Joachim, 16.08., KV Nürnberg
Reumann, Gerhard, 31.08., KV Oberfranken-Nordost
Zöller, Horst, 22.08., KV Bamberg-Forchheim

... zum 70. Geburtstag

Federl, Friedrich, 23.08., KV Bayreuth-Pegnitz
Götz, Gerhard, 30.08., BV München
Hansen, Bernd-Theo, 30.08., KV Main-Rhön
Hotter, Helmut, 13.08., KV Allgäu
Roggan, Reiner, 18.08., KV Nürnberg
Stumpf, Christoph, 05.08., KV Main-Rhön

... zum 65. Geburtstag

Biechl, Franz, 16.08., BV München
Etzler, Hans-Peter, 29.08., KV Allgäu
Göss-Vollath, Heidi, 05.08., KV Mittelfranken-Nord
Heindl, Monika, 07.08., KV Regensburg
Koch, Volker, 12.08., KV Oberbayern-Südwest
Mang, Manfred, 20.08., KV Landshut
Maurer, Jakob, 11.08., KV Landshut
Ochmann, Ingrid, 06.08., KV Oberpfalz-Nord
Ruf, Michaela, 31.08., KV Würzburg
Seibt, Sigrid, 01.08., KV Oberbayern-Nordwest

... zum 60. Geburtstag

Antwerpen, Wolfgang, 17.08., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Bell, Cindy, 23.08., KV Donau-Wald
Draxler, Sylvia, 27.08., KV Oberbayern-Südwest
Drescher, Herbert, 27.08., KV Neumarkt
Hartung, Georg, 27.08., KV Untermain
Heinemann, Klaus, 26.08., KV Allgäu
Horn, Karl-Heinz, 17.08., KV Mittelfranken-Süd
Laqua, Dr. Oliver, 31.08., KV Augsburg
Lehmeier, Thomas, 13.08., KV Amberg-Sulzbach
Maikler-Seitfudem, Irene, 10.08., KV Mittelfranken-Nord
Marterer, Martina, 26.08., KV Altötting-Mühldorf
Sagstetter, Joachim, 07.08., KV Main-Rhön
Spörl, Petra Katharina, 02.08., KV Traunstein-Berchtesgadener Land

Thoma, Alexander, 04.08., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Vetter, Maria, 19.08., KV Regensburg
Weigand, Claudia, 16.08., KV Main-Rhön
Wölfl, Robert, 16.08., KV Donau-Wald
Zikeli, Horst, 24.08., KV Nordschwaben
Zillmer, Ulrike, 02.08., KV Untermain
Zobel, Bernhard, 14.08., KV Mittelfranken-Nord
Zollner-Siegle, Barbara, 21.08., KV Main-Rhön

Wir gratulieren im September ...

... zum 97. Geburtstag

Fink, Friedrich, 24.09., KV Regensburg

... zum 94. Geburtstag

Feldl, Maria, 05.09., KV Niederbayern-Ost
Zinterer, Max, 08.09., KV Augsburg
Kühn, Joachim, 18.09., KV Oberbayern-Südwest

... zum 93. Geburtstag

Blucha, Ernst, 22.09., KV Rosenheim-Miesbach

... zum 92. Geburtstag

Schmidt, Franz, 17.09., KV Augsburg
Kohl, Leonore, 25.09., BV München
von Hugo, Bernd, 29.09., KV Würzburg

... zum 90. Geburtstag

Hagn, Hans, 25.09., KV Oberpfalz-Nord
Thoma, Ludwig, 02.09., KV Neumarkt

... zum 89. Geburtstag

Schuirer, Wolfgang, 06.09., KV Cham

... zum 88. Geburtstag

Müller, Manfred, 08.09., KV Allgäu
Hertel, Manfred, 12.09., KV Traunstein-Berchtesgadener Land

... zum 87. Geburtstag

Rietze, Christel, 11.09., KV Oberbayern-Nordwest

... zum 86. Geburtstag

Weigand, Charlotte, 13.09., KV Mittelfranken-Nord
Weigand, Alfred, 16.09., KV Augsburg

... zum 85. Geburtstag

Griesbeck, Pauline, 20.09., KV Nürnberg
Müller-Wüst, Anna, 23.09., KV Allgäu

... 84. Geburtstag

Straub, Hanneliese, 08.09., KV Untermain
Witt, Eugen, 09.09., KV Oberpfalz-Nord

Engelmann, Hildegard, 11.09., KV Amberg-Sulzbach
Richter, Rudolf, 13.09., KV Allgäu
Gerhart, Günter, 16.09., KV Main-Rhön
Sand, Johanna, 24.09., KV Amberg-Sulzbach

... zum 83. Geburtstag

Schütz, Roland, 01.09., KV Mittelfranken-Süd
Blaschke, Karl, 07.09., BV München
Maier, Andreas, 08.09., KV Oberbayern-Nordwest
Christ, Edeltraud, 10.09., KV Augsburg
Richter, Christa, 10.09., KV Mergl, Manfred, 13.09., KV Main-Rhön
Möhring, Annemarie, 17.09., KV Nürnberg
Rombach, Guido, 19.09., KV Landshut
Mengele, Gerhard, 21.09., KV Oberbayern-Südwest
Raps, Dr. Eduard, 21.09., KV Oberpfalz-Nord

... zum 82. Geburtstag

Bitterwolf, Günther, 01.09., BV München
Böhm, Günter, 04.09., KV Oberfranken-Nordwest
Schönbuchner, Heinrich, 05.09., KV Mittelfranken-Süd
Meissner, Johannes, 07.09., KV Landshut
Heider, Rudolf, 08.09., KV Niederbayern-Ost
Knapp, Dieter, 11.09., KV Nürnberg
Ernst, Gerhard, 17.09., KV Oberbayern-Südwest
Ritter, Herbert, 22.09., KV Oberfranken-Nordost
Wieshuber, Helmuth, 25.09., BV München

... zum 81. Geburtstag

Jörck, Dieter, 02.09., KV Nordschwaben
Vogelsgang, Eugen, 02.09., KV Augsburg
Krinner, Günther, 08.09., BV München
Zierhut, Christa, 10.09., KV Würzburg
Wiedemann, Gallus, 13.09., KV Augsburg
Junge, Ursula, 16.09., KV Nürnberg
Dressler, Evi, 16.09., KV Neumarkt
Zeller, Josef, 19.09., KV Rosenheim-Miesbach
Staudt, Marianne, 20.09., KV Nürnberg
Sedlmair, Christa, 23.09., KV Oberbayern-Südwest
Krisch, Dieter, 23.09., KV Neumarkt
Kraus-Pellens, Werner, 24.09., BV München
Willibald, Xaver, 27.09., KV Oberbayern-Südwest

... zum 80. Geburtstag

Harer, Annemarie, 24.09., KV Augsburg
Hofer, Gertraud, 30.09., KV Oberbayern-Südwest
Krassa, Peter, 05.09., KV Oberfranken-Nordost
Neumann, Ulrich, 01.09., KV Main-Rhön
Schroll, Günther, 23.09., KV Nordschwaben
Vogl, Josef, 28.09., KV Allgäu

Personalien

Wir gratulieren im August ...

... zum 101. Geburtstag

Sadowsky, Walter, 17.08., KV Mittelfranken-Süd

... zum 97. Geburtstag

Herrlein, Alois, 20.08., KV Donau-Wald

... 94. Geburtstag

Gebhardt, Robert, 29.08., KV Würzburg

... zum 93. Geburtstag

Gschneidinger, Siegfried, 08.08., KV Neumarkt

... zum 91. Geburtstag

Götz, Luise, 23.08., KV Würzburg
Baur, Robert, 31.08., KV Oberbayern-Südwest

... zum 90. Geburtstag

Engel, Adolf, 14.08., KV Oberfranken-Nordwest
Reisert, Hans-Klaus, 18.08., KV Würzburg

... zum 89. Geburtstag

Scharvogel, Maria, 02.08., KV Würzburg
Aulwurm, Reinhold, 09.08., KV Main-Rhön
Hergesell, Manfred, 13.08., KV Niederbayern-Ost
Stößel, Georg, 16.08., KV Mittelfranken-Nord
Schlebusch, Johanna, 27.08., KV Mittelfranken-Nord

Autorenverzeichnis

Geiger, Astrid
VLB-Referentin für Beamten- und Dienstrecht
HPR, Engelschalkinger Str. 12,
81925 München,
Tel. 089 552500-11

Prof. Dr. Gerholz, Karl-Heinz; Schlottmann, Philipp
Universität, Kärntenstr. 7,
96052 Bamberg,
Tel. 0951 863-2725

Prof. Dr. Hommel, Mandy et al.
OTH, Kaiser-Wilhelm-Ring 23,
92224 Amberg,
Tel. 09621 482-3645

Janetzo, Klaus
VLB-Landesschriftführer
BS, Schönweißstr. 7,
90461 Nürnberg,
Tel. 0911 231-3948

Keil, Rudolf
Stellv. VLB-Landesvorsitzender
HPR, Engelschalkinger Str. 12,
81925 München,
Tel. 089 552500-11

Männlein, Pankraz
VLB-Landesvorsitzender
BS, Dr.-von-Schmitt-Str. 12,
96050 Bamberg,
Tel. 0951 30287-0

Dr. Neubauer, Jörg
BS, Dr.-von-Schmitt-Str. 12,
96050 Bamberg,
Tel. 0951 30287-0

Ruf, Martin
Nußbaumweg 9,
97084 Würzburg,
Tel. 0931 661415

Dr. Tischer, Tina et al.
AMIS-Bayern, LGL,
Pfarrstr. 3,
80538 München,
Tel. 09131 6808-4401

Wallner, Renate et al.
BS, Stettiner Str. 1, 97072 Würzburg
Tel. 0931 7908-100

Weinberger, Ernst, 28.09.,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Weiß, Helga, 22.09., KV Altötting-Mühlendorf
Wiesentheit, Karl-Heinz, 06.09.,
KV Mittelfranken-Süd

... zum 75. Geburtstag

Bartmann, Johann, 04.09.,
KV Oberpfalz-Nord
Dimper, Alois, 29.09., KV Oberpfalz-Nord
Gock, Horst, 17.09., KV Main-Rhön
Hanrieder, Joachim, 11.09., KV Nürnberg
Hartwig, Herbert, 24.09.,
KV Mittelfranken-Nord
Hillebrand, Wolfgang, 20.09.,
KV Oberbayern-Südwest
Hofmockel, Werner, 20.09.,
KV Mittelfranken-Nord
Lutz, Dr. Leonhard, 27.09., KV Nürnberg
Meier, Martin, 19.09., KV Nürnberg
Moser, Bernhard, 03.09., KV Landshut
Schmidmeir, Franz, 06.09.,
KV Oberbayern-Nordwest
Ullmann, Siegfried, 22.09., KV Regensburg

... zum 70. Geburtstag

Bayer-Steigerwald, Gabriele, 15.09.,
KV Nordschwaben
Dülg, Roland, 12.09., KV Würzburg
Fick, Gerhard, 18.09., KV Main-Rhön
Gafert, Brigitte, 16.09.,
KV Mittelfranken-Süd
Hofmeister, Cornelia, 07.09., KV Regensburg
Holzward, Rosemarie, 20.09.,
KV Regensburg
Keil, Angelika, 17.09., KV Nordschwaben
Klocker, Gisela, 05.09., KV Untermain
Knöpfler, Birgit, 02.09., KV Allgäu
Moser, Ernst, 25.09., KV Landshut
Neumer-Hackl, Jutta, 02.09.,
KV Bayreuth-Pegnitz
Pollinger, Maria, 09.09., KV Landshut
Walter, Christine, 24.09., KV Würzburg
Zöller, Arnulf, 14.09., BV München

... zum 65. Geburtstag

Anzinger, Josef, 25.09., KV Donau-Wald
Daschner, Alfons, 22.09., KV Cham
De Vos, Annegret, 21.09., KV Cham
Dietzko, Barbara, 20.09., KV Cham
Dusel, Anneliese, 30.09., KV Würzburg
Guthmann, Sigrid, 22.09.,
KV Bayreuth-Pegnitz
Hafner, Roland, 30.09.,
KV Bayreuth-Pegnitz
Haller, Hans-Peter, 17.09.,
KV Amberg-Sulzbach
Huger, Richard, 28.09.,
KV Oberfranken-Nordwest
Kolb, Lothar, 25.09., KV Allgäu
Mölkner, Peter, 04.09.,
KV Rosenheim-Miesbach
Prell, Claudia, 18.09., KV Main-Rhön

Sigl, Josef, 11.09., KV Niederbayern-Ost
Wegmann, Wolfgang, 30.09.,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Weidenbeck, Eduard, 23.09.,
KV Niederbayern-Ost

... zum 60. Geburtstag

Brehm, Bernhard, 03.09.,
KV Bamberg-Forchheim
Damberger, Rudolf, 08.09.,
KV Niederbayern-Ost
Eberle, Robert, 07.09., KV Niederbayern-Ost
Egger, Michael, 02.09.,
KV Oberbayern-Nordwest
Gerum, Brigitte, 17.09., BV München
Höller, Werner, 21.09., KV Nürnberg
Lieb, Ursula, 29.09.,
KV Oberfranken-Nordwest
Liebig, Kai-Volker, 04.09., KV Landshut
Reimers, Reinhard, 29.09., KV Allgäu
Sommerer, Diana, 15.09.,
KV Bayreuth-Pegnitz
Supplith, Iris, 20.09.,
KV Mittelfranken-Nord
Waldhör, Marietta, 04.09.,
KV Mittelfranken-Süd
Werthner, Markus, 18.09., KV Landshut
Wimmer, Daniel, 08.09.,
KV Rosenheim-Miesbach

In den Ruhestand sind gegangen ...

Bauer, Micheal, KV Donau-Wald
Hafner, Roland, KV Bayreuth-Pegnitz
Heindl, Monika, KV Regensburg
Maurer, Jakob, KV Landshut
Mölkner, Peter, KV Rosenheim-Miesbach
Ochmann, Ingrid, KV Oberpfalz-Nord
Schedlbauer, Christina, KV Donau-Wald
Sigl, Josef, KV Niederbayern-Ost
Weidenbeck, Eduard, KV Niederbayern-Ost
Zeller, Brigitte, KV Allgäu
Zettl, Norbert, KV Oberpfalz-Nord

Wir trauern um ...

Bader von Perbandt, Adolf (82), KV Allgäu
Härtlein, Stefanie (86),
KV Oberbayern-Nordwest
Kaiser, Marianne (80), KV Niederbayern-Ost
Pfeuffer, Helmut (80), KV Mittelfranken-Süd
Pfeuffer, Elmar (86), KV Main-Rhön
Ritz, Günter (71), KV Nürnberg
Sauerwein, Hermann (83), KV Würzburg
Scheb-Bünner, Sigbert (59), KV Würzburg
Scherm, Friedrich (86), KV Regensburg
Seibert, Herbert (73), KV Main-Rhön
Sperka, Karl (75), BV München

Vermischtes

KV OBB SW/NW

Besuch der Fränkischen Schweiz

Der diesjährige, gemeinsame Ausflug der Kreisverbände Oberbayern Südwest und Nordwest ging heuer auf Wunsch der Mitglieder in die Fränkische Schweiz. Obwohl wir bereits am 9. April 2022 fuhren, empfing uns im Wiesenttal eine schneebedeckte Landschaft. Winterliche Temperaturen und bedeckter Himmel taten der guten Stimmung keinen Abbruch. Sowohl die versierte Führung durch das Fränkisch-Schweiz-Museum als auch

die Besichtigung einer Burg beeindruckten mit unbekannter Historie und Authentizität. Die gute oberfränkische Küche und eine amüsante Weinprobe dank Matthias Endres trugen zum geselligen Miteinander bei. Eine Stadtführung durch Erlangen und Wanderung auf den Moritzberg rundeten den Frankenbesuch ab. Wir danken unseren Kollegen aus Unter- und Mittelfranken für den netten und großzügigen Empfang in Erlangen, Matthias Endres für seinen leckeren Frankenwein, unserer VLB-Busfahrerin Beate für die sichere und unkomplizierte Fahrt sowie Horst Grünwald für die professionelle Organisation des Ausfluges.

Christine von Egloffstein

Nachrichtliches

Änderungen bei Widerrufsbelehrung

Neue Regeln für digitale Produkte, Abonnements und E-Commerce

Am 28.05.2022 traten Änderungen bei der Widerrufsbelehrung in Kraft. Die Angabe einer Telefonnummer und einer E-Mail-Adresse sind nun Pflichtangaben in der Widerrufsbelehrung. Dagegen darf bei der beispielhaften Aufzählung der technischen Wege zur Übermittlung des Widerrufs die Angabe Fax in der Widerrufsbelehrung und dem Muster-Widerrufsformular nicht mehr aufgeführt werden.

Bei der Frage, wann das Widerrufsrecht beim Verkauf digitaler Inhalte, die sich nicht auf einem körperlichen Datenträger befinden, oder bei der Erbringung von elektronischen Dienstleistungen vor Ablauf der Widerrufsfrist erlischt, wird künftig danach unterschieden, ob der digitale Inhalt bzw. die Dienstleistung gegen Zahlung eines Kaufpreises angeboten wird oder nicht.

Bei einem Vertrag, der den Verbraucher nicht zur Zahlung eines Preises verpflichtet, erlischt das Widerrufsrecht, wenn der Unternehmer mit der Vertragserfüllung begonnen hat. Werden nicht auf einem körperlichen Datenträger befindliche digitale Inhalte gegen Zahlung eines Kaufpreises bereitgestellt, ist ab dem

28.05.2022 für ein Erlöschen nicht mehr nur erforderlich, dass

- der Verbraucher ausdrücklich zugestimmt hat, dass der Unternehmer mit der Vertragserfüllung beginnt, bevor die Widerrufsfrist abläuft und
- der Verbraucher seine Kenntnis davon bestätigt hat, dass durch seine (vorgenannte) Zustimmung mit Beginn der Vertragsausführung sein Widerrufsrecht erlischt,

sondern zusätzlich, dass der Unternehmer dem Verbraucher mitgeteilt hat, dass der Verbraucher ausdrücklich der Ausführung des Vertrags zugestimmt und seine Kenntnis vom Erlöschen des Widerrufsrechts mit Vertragsausführung bestätigt hatte.

Martin Ruf



Automatische Info erhalten, wenn eine neue VLB akzente erscheint und gleich online lesen.
www.vlbbayern.de/service/vlb-akzente

Herausgeber
Verband der Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern e. V. (VLB) im VLB-Verlag e. V.
Dachauer Straße 4, 80335 München
Tel. 089 595270
Fax 089 5504443
E-Mail: info@vlb-bayern.de
Internet: www.vlb-bayern.de

Redaktion
Christian Kral
Nordstraße 13, 97508 Grettstadt
Tel. 09729 908433, kral@vlb-bayern.de

Julian Salomon
Hansjakobstraße 107 B, 81825 München
Tel. 0160 97070031,
salomon@vlb-bayern.de

Alle Manuskripte und Beiträge werden erbeten an:
redaktion@vlb-bayern.de
Matthias Kohn, Tel. 089 595270

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung durch die Redaktion als angenommen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge, insbesondere Leserbriefe, müssen sich nicht mit der Meinung des Herausgebers und der Redaktion decken.

VLB-Verlag und Anzeigenverwaltung
Andrea Götzke, Tel. 089 595270
E-Mail: goetzke@vlb-bayern.de

Layout
Gunter Czerny
Ried 3, CH-3233 Tschugg
Tel. +41 32 3892770

Druck
Schleunungdruck GmbH
Elterstraße 27, 97828 Marktheidenfeld
Tel. 09391 60050

Erscheinungsweise und Bezugspreis
VLB akzente erscheint 10 x jährlich
Jahresabonnement 30,- Euro zzgl. Versand

VLB akzente wird laufend im Dokumentationsdienst der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder, im Dokumentationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK und im Dokumentationsring DOPAED bibliographisch nachgewiesen.

Kündigung
Die Kündigung kann bis drei Monate vor Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

Copyright
Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

31. Jahrgang
ISSN Nr. 1867-9161

Infoabend zum Referendariat

Kooperation von VLB und HSG Bamberg

DR. JÖRG NEUBAUER

Am 12.05.2022 hat der VLB in Kooperation mit der Hochschulgruppe Wirtschaftspädagogik seinen traditionellen Informationsabend zum Referendariat an beruflichen Schulen für Studierende der Wirtschaftspädagogik und der Beruflichen Bildung/Sozialpädagogik veranstaltet. Professorin Dr. Silvia Annen vom Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik und Prof. Dr. phil. Frithjof Grell als Fachvertreter für Berufliche Bildung und ihre Didaktik sowie Veronika Bauer von der HSG begrüßten die Studierenden und warben für die Veranstaltung, die bereits seit Jahren fester Bestand-

teil in dem Terminkalender der Universität ist. Der Landesvorsitzende Pankraz Männlein begrüßte ebenfalls die Teilnehmer/-innen und stellte den VLB in all seinen Facetten vor, während Julia Holzer genauer auf die Gruppe des Jungen VLB einging und hier konkrete Anknüpfungspunkte für die Studierenden aufzeigte. Der Ltd. Seminarvorstand Dr. Volker Ehlers und Seminarvorständin Bettina Pachter gaben wertvolle Einblicke zum Ablauf des Referendariats und beantworteten viele Fragen der ca. 100 Studierenden. Danach stellte der Ltd. Regierungsschuldirektor Gerhard Topinka von der Regierung von Oberfranken das Konzept „Unterrichtserfahrung im Masterstudium“ vor, dass es Studie-

renden ermöglicht, eine Klasse über ein Jahr unter professioneller Anleitung zu begleiten. Zum Abschluss gab es die Gelegenheit zum lockeren Austausch mit den Referentinnen und Referenten, Referendarinnen und Referendaren, Seminarlehrkräften und Betreuungslehrkräften. „Der Dank gilt hier den Organisatorinnen und Organisatoren sowie allen Mitwirkenden, die sich große Mühe gegeben haben, um diese Veranstaltung wieder möglich zu machen und den Austausch zwischen den Institutionen zu fördern. Besonders freut mich, dass nach über zwei Jahren es wieder möglich war, sich in Präsenz zu treffen und auszutauschen“, so Pankraz Männlein abschließend. //

